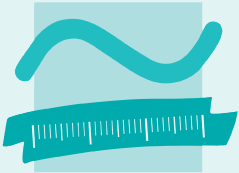




TFH Presse

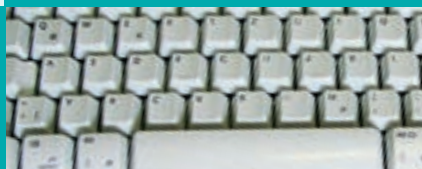
Campuszeitung der Technischen Fachhochschule Berlin



TECHNISCHE
FACHHOCHSCHULE
BERLIN
University of Applied Sciences



In dieser
Ausgabe »



Neu:
Online-
Belegung

Seite 5



Ausgezeichnet:
TFH ist familien-
freundlich

Seite 7



Beuth-Preis
für Edelgard
Bulmahn

Seite 14/15

TFH meets Beuth

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, Präsident der TFH Berlin



Preisverdächtig: Nach der Auszeichnung Hochschule des Spitzensports gibt es jetzt noch eine zweite frohe Kunde, die TFH Berlin ist bundesweit eine von acht Hochschulen, die den Titel „familienfreundliche Hochschule“ tragen darf (s. S. 7).

Unsere Hochschule nimmt nicht nur gern Preise entgegen, hier werden auch Auszeichnungen vergeben: Die Christian Peter Beuth-Gesellschaft verlieh Edelgard Bulmahn, als dritte Preisträgerin, den Beuth-Preis (s. S. 14/15). Über diese Preisträgerschaft freue ich mich ganz besonders, vereint sie doch in ihrer Person Sachkenntnis mit hohem Engagement für die Wissenschaft und Glaubwürdigkeit. Dies sind Kardinalstugenden, die die wesentliche Voraussetzung für die Akzeptanz von Politikern in der Bevölkerung sind. Die Verdienste von Frau Bulmahn um das wissenschaftsbasierte dabei aber praxisorientierte Studium an Fachhochschulen in Deutschland sind ganz im Sinne Beuths, unserem Vorreiter. Zukünftig soll unsere Hochschule mit „Beuth“ durchs Leben gehen und einen neuen Namen tragen: Beuth Hochschule für Technik Berlin - damit werden wir gern das Erbe Beuths antreten und in seinem Sinne die Ingenieurausbildung vorantreiben.

Beuths Wirken begann zu einer Zeit, als Preußen ein überbevölkerter Agrarstaat war; arm und gewiss in keiner Weise sexy war. Die Industrialisierung hatte in England begonnen und versprach Wohlstand und Weltgeltung. Ohne Ausbildung, das erkannte Beuth sehr früh, war der Anschluss an diese Verheissung nicht zu gewinnen. 1821 gründet Beuth das Gewerbeinstitut (die erste Fachhochschule), die Industrialisierung in Deutschland beginnt und um 1900 gehört Deutschland zu den führenden Industrienationen der Welt. Für Studierende aus vielen Teilen der Welt gehörte damals – wie auch heute - ein Studium in Deutschland zu den erstrebenswerten Zielen.

Ganz anders nach dem zweiten Weltkrieg, der Begriff Bildungskatastrophe wurde 1964 von Georg Picht geboren und ist uns bis heute erhalten geblieben. Seitdem ist die Zeitspanne verstrichen, die Beuth und seine Mitstreiter benötigten, um die deutsche Wissenschaft an die Spitze der damaligen Welt zu katapultieren. In der Entwicklung der Hochschullandschaft hingegen stehen heute auf der Habenseite die Gründung der Fachhochschulen (1971) und die Reform des Hochschulsystems (1999).

Wir haben den Anfang gemacht, die Bundesrepublik hat sich zu Bologna bekannt, wir wollen Regelstudienzeiten einhalten, bieten ein kompetenzorientiertes durchlässiges und gestuftes System, um weltweit kompatibel sein und damit für mehr Internationalität und Mobilität sorgen.

An der Einhaltung der Regelstudienzeiten, hindert uns oft die Stofffülle, von der wir nicht lassen wollen, die Notwendigkeit für viele Studierende, neben dem Studium arbeiten zu müssen und an den Universitäten zusätzlich die mangelnde Studierbarkeit der Studiengänge sowie die Verdrängung der Erkenntnis, dass die Berufsqualifizierung für etwa 98 % der Studierenden in Deutschland das eigentliche Studienziel ist (nur 2% Promotion/Habilitation). Ein im Vergleich zu Beuths Zeit bescheidener Erfolg. So werden sich die Bildungsziele unserer Gesellschaft nicht erreichen lassen.

Die meisten Probleme sind an Fachhochschulen bereits gelöst oder weniger stark ausgeprägt und schon zeigen sich erste Hinweise, dass das an Fachhochschulen bessere Betreuungsverhältnis aus Gerechtigkeitsgründen dem schlechteren an Universitäten eventuell anzugleichen sei.

Liebe Leser, Sie sehen es gibt viel zu tun, nichts wird uns in den Schoß fallen oder sich von selbst zum Besten fügen. Wir werden uns bemühen müssen, unsere Hochschule, uns selbst und unsere Studierenden zu entwickeln und nach vorne zu bringen. Die Zukunft hat viele Namen meint Viktor Hugo: Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare. Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte. Für den Tapferen ist sie die Chance! ...und zu den Tapferen wollen wir gehören! Dafür danke ich Ihnen!

Impressum

Die TFH Presse ist die Campuszeitung der Technischen Fachhochschule Berlin (TFH).

Herausgeber:
Der Präsident der TFH

Redaktion:
Monika Jansen (JA),
Haus Gauß, R 121-125,
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin,
Telefon 030/4504-2314
Telefax 030/4504-2389
E-Mail: presse@tfh-berlin.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion.

Layoutkonzept:
Daniel Rosenfeld

Layout:
Monika Jansen

Technische Realisation:
Inge Sieger

Titelbild:
Monika Jansen

Druck:
TFH, Fachbereich VI, Labor für
Drucktechnik und Weiterverarbeitung

Der Druck erfolgt ausschließlich auf chlorfrei gebleichtem Papier.

2|2008

TFH Presse

April 2008

- 4**
Zielvereinbarungen 2007
- 9**
20 Jahre Theater- und
Veranstaltungstechnik
- 10**
Erfolgsgeschichte: Forschungsassistentz
- 11**
Physik und Chemie in Berlin studieren
- 12**
Experimentieren mit der Lightbox
- 13**
Alles andere als »tote Hose«
- 14/15**
Beuth-Preis für Edelgard Bulmahn
- 17 Informationen für Erstsemester**
Willkommen an der TFH Berlin
- 18**
Fachbereiche, Dekane, Studiengänge
- 19**
Grußwort des Präsidenten
- 20**
Leben rund um das Studium
- 21**
Die Studienberatung
- 22**
Informationen nicht nur
für Erstsemester
- 23**
Hochschulglossar
- 25**
Hybridfahrzeuge im Kommen
- 27**
Menschen@tfh
- 28**
Das A und O von Versuchsarbeiten
- 29**
Labore stellen sich vor:
Labor für Film und Fernsehen
- 30**
Gründer machen blau
- 31**
Dekanate mit neuen Gesichtern
- 36/37**
Neu berufen
- 40**
Neues vom Hochschulsport

Studieninfotag am 4. Juni 2008

Schon jetzt sollten Interessierte sich den Termin zum Studieninformationstag der TFH vormerken, der am Mittwoch, 4. Juni 2008, stattfindet.

Das Team der Studienberatung lädt Berliner und Brandenburger Schülerinnen und Schüler ein, die Technische Fachhochschule Berlin kennenzulernen das vielfältige Studienangebot zu informieren.

In der Zeit von 9.00 bis 16.00 Uhr werden die 72 Studiengänge mit den neuen Bachelor- und Masterabschlüssen vorgestellt.

Um einen Einblick in den praxisorientierten Studienalltag zu erhalten, werden nicht nur die Studieninhalte, sondern auch die dazugehörigen Berufsfelder vorgestellt. Auch stehen Laborbesichtigungen und Experimente auf dem Programm. Bei Fragen können Sie sich Interessierte an die Studienberatung wenden, Tel. 4504-2020.

» *Weitere Informationen unter: www.tfh-berlin.de/infotag*

6. Juni 2008:

Zweite IndustryNight an der TFH

Der Career Service konnte auch in diesem Jahr die bonding-studenteninitiative e.V. wieder für eine Zusammenarbeit gewinnen: Am Freitag, den 6. Juni 2008 findet zum zweiten Mal eine IndustryNight an der TFH Berlin statt.

Die bonding IndustryNight ist eine Abendveranstaltung, die Studierenden und Unternehmensvertreter/innen die Möglichkeit bietet, in lockerer, ungezwungener Atmosphäre miteinander ins Gespräch zu kommen.

Dabei haben die Studierenden und Alumni nicht nur Gelegenheit allgemeine Informationen aus erster Hand zu erhalten, sondern können auch direkt mit Personaler/innen und Ingenieur/innen der Unternehmen über Praktika, Studienabschlussarbeiten, Einstiegsmöglichkeiten und das Berufsleben sprechen. Im letzten Jahr wurden u. a. an Ständen von Siemens, KPMG, Vattenfall oder Continental wertvolle Kontakte geknüpft.

» *Sämtliche Angebote des Career Service, weitere Informationen und Anmeldung unter www.tfh-berlin.de/career*

Informationsveranstaltung:

Wege zur Finanzierung des Studiums

Eine Informationsveranstaltung mit dem Titel „Wie finanziere ich mein Studium?“ findet am Donnerstag, 15. Mai 2008, um 16.00 Uhr, an der TFH Berlin, im Haus Gauß, Raum 501 statt.

Informiert wird dabei über Begabtenförderungswerke, Studienfonds und über Modelle zur Studienfinanzierung. Die Vizepräsidentin für Studium und Lehre Prof. Dr. Wieneke-Toutaoui lädt gemeinsam mit dem AstA und dem TFH-Beauftragten für Begabtenförderung Dr. Jörg Röseler zu dieser Veranstaltung ein. Auch werden Vertreter des Studentenwerks anwesend sein.

Neuer TFH-Internetauftritt ab 5. Mai 2008

Der neue Internetauftritt der TFH geht am 5. Mai 2008 online. An diesem Tag wird die altgediente TFH-Präsenz durch die neuen Webseiten ersetzt. Mit dem Content-Management System Typo 3 - präsentiert sich der TFH-Auftritt in der Hausfarbe. Aber auch vor dem Umstellungstermin kann man auf der Titelseite der TFH-Webseiten bereits zum neuen Auftritt gelangen und „schnuppern“.

Nach der Umstellung bleiben dem Webteam und dem Webkoordinator noch viele kleine Baustellen an denen weiterhin kräftig, zügig und gewissenhaft gearbeitet wird.

Ein herzlicher Dank geht an das gesamte Webteam für die viele Arbeit, die es im Vorfeld der Umstellung zu bewältigen gab und die das Webteam hervorragend meisterte.

» *Weitere Informationen zu den neuen Seiten gibt es über das Webteam. Schreiben Sie eine E-Mail an: www@tfh-berlin.de, auch Kritik und Lob können Sie dort abladen.*

Zielvereinbarungen 2007:

Fachbereich II sprang auf das Siegertreppchen

Traditionell zum Neujahrsempfang des Präsidenten wurden die Sieger der Zielvereinbarungen prämiert. Geschlossen werden die Vereinbarungen – seit 2002 – in zwei Gruppen zu einen mit den acht Fachbereichen und zum anderen mit den Abteilungen I, II und III, den Zentraleinrichtungen Hochschulrechenzentrum, Hochschulsport und der Campusbibliothek.

In seiner Rede berichtete der Präsident Prof. Dr. Thümer über viele positive Entwicklungen aus 2007. Im Anschluss stand die Preisverleihung auf dem Programm. Durch das Konzept »Zielvereinbarungen« sollen die teilnehmenden Partner motiviert und die Identifikation mit der Hochschule gesteigert werden. Die einzelnen Parameter, die das Präsidium bewertet, setzen sich 50 Prozent aus den Quoten der leistungsbezogenen Mittelvergabe (LBMV) aus einer zwischen den Fachbereichen und dem Präsidium vereinbarten Kriterienliste der Auswertung der »Kundenbefragung« sowie der Erreichung eigener Ziele. Die Prämierung der guten Leistungen durch Preisgelder bleibt auch in Zukunft ein Anreiz und ein fester Bestandteil des TFH-Konzeptes zur Steigerung der Qualität und des Service in Studium und Lehre.

Für die Fachbereiche auf dem Siegertreppchen, winken lukrative Preisgelder in Höhe von 15.000, 10.000 und 5.000 Euro (für die Plätze 1 bis 3). Die Gelder sollen eingesetzt werden, um die Infra-



Die siegreichen Fachbereiche und ihre Repräsentanten bei den Zielvereinbarungen 2007: (v.l.n.r.) ein sichtlich zufriedener Präsident Prof. Dr. Thümer, Dekanin FB IV Prof. Dr. Herzog, Dekan FB II Prof. Dr. Herrmann und Prof. Dr. Schweikart (Dekan FB III)

struktur zu verbessern. Auf die zweite Siegergruppe aus den Abteilungen und Zentraleinrichtungen warteten Preisgelder in Höhe von je 500 Euro für die beiden Sieger und 300 Euro für den zweiten Platz.

Ergebnisse: Zielvereinbarungen 2007

Nach 2002 gewann der Fachbereich IV (Architektur und Gebäudetechnik) den Wettbewerb der Zielvereinbarungen knapp vor dem Fachbereich II (Mathematik – Physik – Chemie), der sich mit einem großen Sprung zum ersten Mal auf dem Siegertreppchen platzieren konnte. Der Vorjahressieger Fachbereich III (Bauingenieur- und Geoinformationswesen) erzielte den dritten Platz.

In den Organisationseinheiten gab

es für das Jahr 2007 gleich zwei erste Plätze, über die sich die Abteilung IB (Referat Haushalt und Wirtschaft) und die Abteilung II (Studienverwaltung) freuen konnten. Den zweiten Platz belegte die Campusbibliothek. Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern! Die Stabstellen des Präsidiums nehmen an dem Wettbewerb nicht teil.

Einen Sonderpreis, in Form einer schmucken Tischuhr, gab es für Gert Wenzel, Leiter Hochschulsport, und Andreas Hülsen vom Olympiastützpunkt für ihr Fünf-Phasen-Modell zur Förderung von Spitzensport und Studium, das einen Baustein für die Auszeichnung der TFH als Hochschule des Spitzensports bildet.

JA



Stolze Gewinner: die Serviceabteilungen (siehe oben)

Neu zum Sommersemester: Online-Belegung

Mit Beginn des Sommersemesters 2008 wurde an der TFH Berlin die „Online-Belegung“ für die Lehrveranstaltungen aller Studiengänge sowie für die Wahlpflichtveranstaltungen aus dem Fachbereich I eingeführt. Das bisherige Belegverfahren in Form der Listen und Barcodeaufkleber mit eigenhändiger Unterschrift gehört damit der Vergangenheit an.

Mit der Online-Belegung wird es für alle Beteiligten, Studierende, Lehrkräfte und die Verwaltung eine ganze Reihe Vorteile geben. Die Belegung kann von jedem Rechner mit Internetzugang ausgeführt werden, gleiches gilt natürlich auch für die Streichung einer Belegung, die so ge-

nannte Belegrücknahme. Die Belegfrist bleibt unverändert bestehen, sie endet am 28. April 2008.

Auf der Internet-Startseite der TFH steht ab dem Sommersemester ein Button „Online-Belegung“, von dort aus gelangt man zur Seite Anmeldung, auf der Sie nun Ihre Belegungen und deren Kontrolle (Belegübersicht) vornehmen können. Hier findet sich auch ein Handbuch zum Download, das kurz und prägnant die Bedienung des neuen Systems erklärt.

Service zur der Online-Belegung

Während der Belegfrist werden im Haus Grashof im Raum B 07 zwei Studierende täglich in der Zeit von 8.00 bis 18.00 Uhr



Foto: Przesdzing

Das Ausfüllen lästiger Bögen gehört der Vergangenheit an: einfach per Tastatur zur Belegung

jenen Hilfestellung geben, die mit dem Verfahren Probleme haben. Dort werden auch Rechner verfügbar sein für alle, die keinen eigenen Internetzugang haben, so dass Vorort-Belegungen möglich sind.

Plakat- und Film-Wettbewerb: „TFH Berlin goes out“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Deutsche Akademische Auslandsdienst haben die Kampagne „go out! – studieren weltweit“ ins Leben gerufen. Im Rahmen dieser Kampagne wird am 18. Juni 2008 ein „International Day: TFH Berlin goes out“ stattfinden.

Verschiedenste Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes während des Studiums werden an diesem Tag präsentiert. Im Rahmen der Veranstaltung gibt es außerdem einen vom TFH-Auslandsamt ausgeschriebenen Präsentationwettbewerb: Es sollen ein Plakat und ein Flash-Film zur Internet-Bewerbung von Auslandsaufenthalten gestaltet werden.

Es wird zwei Gewinner geben, die auf der Veranstaltung bekannt gegeben und jeweils 500 Euro bekommen werden (2. Platz 250 Euro, 3. Platz 100 Euro). Plakatentwürfe und Flash-Präsentationen sind bis zum 30. Mai 2008, um 12.00 Uhr beim Auslandsamt einzureichen.

André Lausch, Auslandsamt

» **Weitere Informationen:**
www.tfh-berlin.de/ausland

Virtuelle Rekonstruktion bei ARTE



Die bronzezeitliche Siedlung Monkonja in Kroatien wurde von Studierenden der Medieninformatik virtuell so ausgezeichnet rekonstruiert, dass der Fernsehsender ARTE eine Sequenz daraus in einer Fernseh-Sendung zeigte.

Im Rahmen eines interdisziplinären Projektes arbeiteten die Studierenden Peter Hoffmann, Kathrin Krieg, Armin Ohanian und Alexander Wanke unter der Leitung des Archäologen Prof. Dr.

Dr. Bernhard Hänsel von der FU Berlin und Prof. Monika Kothe, Fachbereich Informatik und Medien, zusammen.

Sie schufen eine virtuelle Reise durch die bronzezeitliche Stadt, wovon eine Sequenz entnommen und in der Sendung „Das Bronze-Kartell. Wirtschaftsboom am Mittelmeer“ integriert wurde.

BA

Studieren mit Kind: schwierig, aber schön!

Gerade wurde die TFH mit dem Preis „Familie in der Hochschule“ ausgezeichnet. Statistisch gesehen sind sieben Prozent aller Studierenden Eltern. Umgerechnet für die TFH wären das in etwa 600 studierende Mütter und Väter. Manuela Buchholz ist eine davon.

Mit 24 Jahren, im dritten Semester, hat sie ihr erstes Mädchen – Nina - bekommen. Danach folgten Noah und Mara. Inzwischen ist Manuela 32 und steht kurz vor ihrem Diplom. „Eigentlich erging es mir bisher ganz gut mit Studium und Kindern“, erzählt die junge Mutter. Sie hatte sich bewusst dafür entschieden, die Kinder während des Studiums zu bekommen und diese Entscheidung nie bereut.

Da es keine Anwesenheitspflicht für die Vorlesungen gab, konnte sie sich den Lehrinhalt zu Hause mittels der bereitgestellten Skripte der Dozenten selbst erarbeiten. Die dazu gehörenden Praktika, die Manuela Buchholz während Stillzeiten und Schwangerschaft nicht oder nur teilweise durchführen konnte, holte sie später nach. Da sie viel finanzielle als auch organisatorische Unterstützung von ihrem Mann, dem Bruder und den Großeltern hatte, stand sie nicht unter einem vorgesetzten Zeitdruck der Beendigung des Studiums.

Schwierige Phasen sind trotz allem die Klausurzeiten, sowie die Blockpraktika, denn in dieser Zeit „darf“ kein Kind krank sein. „Da ist es wirklich von großem Nutzen, wenn die Professoren



Foto: privat

Die Studentin Manuela Buchholz hat sich ganz bewusst für Studium und Familie entschieden.

zusätzliche Klausur-Termine anbieten. Am besten in den Semesterferien, denn in dieser vorlesungsfreien Zeit finde ich am meisten Zeit um zu lernen.“ Den Wünschen der jungen Mütter kommen immer mehr Dozenten der TFH entgegen, besonders Prof. Dr. Milan Popovic hat der Studentin viel geholfen.

Da die verschiedenen Herausforderungen von Hochschule und Familie in-

nerhalb der normalen Studienzeit kaum realisierbar sind, gibt es an der TFH das Angebot des Teilzeitstudierenden-Status. Stipendien werden in entsprechend längere Laufzeiten umgewandelt und auch BAFöG-Regelungen können im Sinne der Teilzeitregelung umgewandelt werden. Außerdem gibt es auch einen Kindergarten, in dem Betreuungsplätze für die Kinder der Beschäftigten und Studierenden der TFH angeboten werden.

Die Studentin Stefanie Fröhlich beispielsweise, hat dort ihren Sohn untergebracht. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten fühlt sich der kleine Mann mit seinen 15 Monaten dort recht wohl, so die 30-jährige Mutter.

Insgesamt wirkt die TFH darauf hin, dass sich Elternschaft nicht negativ auf Studium und Abschluss auswirken. In den Studien- und Prüfungsordnungen wird dem, soweit möglich, Rechnung getragen. Zuständig dafür ist die Frauenbeauftragte der TFH, Heidemarie Wüst. In einem Gespräch mit ihr können Mütter wie Väter ihre individuellen Möglichkeiten besprechen.

Isabelle Bareither

Akademiker-Kinder studieren häufiger

Eine Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) belegt die soziale Polarisierung von Bildungschancen in Deutschland: von 100 Akademiker-Kindern würden im Durchschnitt 83 studieren, von 100 Nicht-Akademiker-Kindern nur 23.

Die soziale Herkunft, insbesondere der Bildungsgrad der Eltern, entscheidet in Deutschland noch immer über den Bildungsweg und darüber, ob jemand studiert oder nicht. Kinder aus Beamtenfamilien, in denen mindestens ein

Elternteil studiert hat, haben eine fünfeinhalb Mal so hohe Studierchance wie Kinder aus Arbeiterfamilien. „Die soziale Selektivität des deutschen Hochschulsystems droht sich noch weiter zu verschärfen“, warnt DSW-Generalsekretär Achim Meyer auf der Heyde: „Die zusätzlichen Studierenden, die Deutschland dringend braucht, müssen aus hochschulfernen und einkommensschwächeren Schichten rekrutiert werden.“ Derzeit geschehe aber mit Studiengebühren und flächendeckenden Numeri clausi das Gegenteil“.

Familienfreundliche Hochschule

TFH erhält die nächste Auszeichnung

Die Technische Fachhochschule Berlin und ihre Mitglieder haben allen Grund zur Freude: Der Bundesminister Wolfgang Tiefensee hat Anfang Februar gemeinsam mit seinen Projektpartnern Dr. Ingrid Hamm von der Robert Bosch Stiftung und Prof. Dr. Müller-Böling vom Centrum für Hochschulentwicklung die Entscheidung im Wettbewerb „Familie in der Hochschule“ bekannt gegeben. Unter den Preisträgern ist auch die TFH.

Eine hochrangig besetzte Jury zeichnete aus 62 eingegangenen Bewerbungen acht Hochschulen für ihre hervorragenden Konzepte aus. Diese Hochschulen, zu denen neben der TFH auch die Freie Universität Berlin und die Fachhochschule Potsdam gehören, werden in den nächsten zwei Jahren mit jeweils 100.000 Euro in der Weiterentwicklung ausgewählter Aspekte ihrer Konzepte unterstützt. Nach der Verleihung des Titels „Hochschule des Spitzensports“ ist dies schon der zweite große Preis für die TFH im neuen Jahr.

Zur hochkarätigen Jury zählten unter anderem Prof. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, Berlin, Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn und Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, Bonn.

„Die Vereinbarkeit von Studium und Arbeit mit Familie wird zunehmend wichtig für die Hochschulen, die in einem har-

ten bundesweiten und internationalen Wettbewerb um die klügsten Köpfe stehen“, so Bundesminister Tiefensee. Nur mit den besten Köpfen kann exzellente Forschung und Lehre langfristig gesichert werden. Auch wenn Familienfreundlichkeit sicher für Väter und Mütter gleichermaßen gilt – ganz besonders wichtig für den Wissenschaftsstandort Deutschland ist es, das große Defizit an Wissenschaftlerinnen auszugleichen. Familienfreundlichkeit ist also kein Wahlfach, sondern Pflichtprogramm für die Hochschulen“, erklärte der Minister.

In den nächsten Monaten werden die acht Hochschulen zu einem „best practice Club“ zusammentreten und ihre Konzepte in Workshops und Kongressen weiterentwickeln und öffentlich vorstellen. Geplant sind unter anderem, die Familienförderung in die Zielvereinbarungen aufzunehmen sowie ein Pilotprojekt zu starten, das studierenden Eltern in Not helfen soll. Weiterhin soll ein Familienbüro als Anlaufstelle für Fragen, Beratung und Vermittlung eröffnet und zwei Kinderspielzimmer eingerichtet werden. Letztere sollen eine flexible, situationenge-

rechte Betreuung von Kindern während Prüfungs- und Beratungszeiten, zum Stillen oder zur selbstorganisierten Pflege der Kleinkinder möglich machen. Herzlichen Glückwunsch allen Beteiligten!

Die TFH Presse befragte die beiden hauptverantwortlichen Akteurinnen die Vizepräsidentin für Studium und Lehre Prof. Dr. Burghilde Wieneke Toutaoui und die Frauenbeauftragte der TFH Heidemarie Wüst.

TFH Presse: Was wird das erste Projekt sein, das die TFH mithilfe des Geldes in Angriff nehmen?

Prof. Dr. Wieneke-Toutaoui: Wichtig halte ich die Einrichtung des Familienbüros als zentrale Stelle, an die sich alle „Familienarbeiter und -arbeiterinnen“ bei Fragen, Problemen und Bedarf nach Unterstützung im Hochschulalltag wenden können. Studium mit Familie ist immer eine Herausforderung und daran wird sich nichts ändern, aber wir wollen Wege und Möglichkeiten bei den individuellen Problemen aufzeigen und Stolpersteine aus dem Weg räumen helfen.

TFH Presse: Welche Inhalte des preisgekrönten Konzepts liegen Ihnen besonders am Herzen?

Heidemarie Wüst: Ein Anliegen der TFH-Frauenbeauftragten ist die Interessenvertretung von Familien, von Müttern, Vätern und Kindern. Für die fachhochschulspezifische Umsetzung der familiengerechten Gestaltung der Arbeits- und Studienbedingungen bräuchten wir dringend mehr Ressourcen. Deshalb freue ich mich sehr, dass wir im Wettbewerb nicht nur öffentliche Anerkennung für unsere bisherige Arbeit bekommen haben, sondern nun auch Geld. Drei Konzeptbausteine liegen mir besonders am Herzen: Die Einrichtung eines Familienbüros - einer zentralen Servicestelle-, der Ausbau der flexiblen Kinderbetreuung und die Einrichtung eines Elternhilfsfonds. *red*

» Weitere Informationen unter:
www.familie-in-der-hochschule.de und
www.tfh-berlin.de/frauen/mit-kind/



Foto: Trautner

Gemeinsame Stärkung in der Mensa auch das gehört zum Bild einer familienfreundlichen Hochschule

TFH ist mit von der Partie: Lange Nacht der Wissenschaften



Für technikinteressierte Nachtschwärmer öffnet die TFH traditionell zur Lange Nacht der Wissenschaften ihre Türen: Am Samstag, 14. Juni 2008 werden die Besucher von 17.00 bis 1.00 Uhr mit einem bunten und kurzweiligen „Feuerwerk der Wissenschaften“ begrüßt.

Auf kurzen Wegen können mehr als 80 Technikstationen besucht werden - ein neuer Teilnehmer-Rekord. Neben dem Haus Grashof und dem Gewächshaus kommt in diesem Jahr erstmals das Haus Bauwesen als weiterer Veranstaltungsort hinzu: Führungen, Experimente und Vorträge sorgen für Erkenntnisse und Einblicke. Die Architekten zeigen im Erdgeschoss des Hauses Bauwesen ihre Arbeiten. Ein besonderes Highlight: Sie können in diesem Jahr auf umweltfreundlichen

Karts Ihre Runden drehen und können dabei sein, wenn aus Wellenkraft Energie gewonnen wird.

Auch sorgen viele Mitmach-Experimente, Vorführungen und Präsentationen sowie ein Zaubermeister für Kurzweil und gute Unterhaltung.

Um 22.50 Uhr sprüht der Campus traditionell wieder Funken.

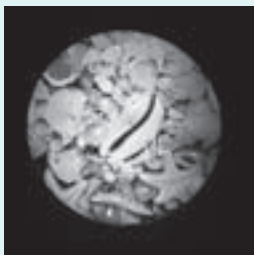
Für das leibliche Wohl sorgt mit gewohntem gutem Service das AStA-Team.

Kartenservice für TFH-Mitglieder

Mit ermäßigten Karten können TFH-Mitglieder auch wieder das Feuerwerk der Wissenschaften an der TFH und in Berlin erleben. An der TFH können Sie wieder ermäßigte Eintrittskarten (für alle beteiligten Einrichtungen) für 7 EUR – statt 11 EUR – (inkl. BVG-Karte) erwerben. Kinder

bis 6 Jahren haben freien Eintritt. Zusätzlich erhalten TFH-Mitglieder beim Kauf einer Eintrittskarte im TFH-Vorverkauf einen Verzehrbon in Höhe von 4 EUR, der am AStA-Stand (vor dem Haus Grashof) eingelöst werden kann. Die ermäßigten Karten für die Lange Nacht der Wissenschaften gibt es ab 14. Mai 2008 (und bis 12. Juni) in der TFH-Hauptkasse, Raum 204, im Präsidialgebäude bei Sibille Haß, Montag und Donnerstag 9.30 bis 12.30 Uhr und mittwochs von 13.00 bis 16.00 Uhr. Das gedruckte TFH-Programm gibt es Ende Mai in der Pressestelle. JA

» *Online steht das komplette LNDW-Programm ab Mitte Mai im Internet unter: www.LangeNachtderWissenschaften.de und www.tfh-Berlin.de (Button LNDW)*



80 Programmpunkte locken

Fachbereich I

Neue Gleichstellungsgesetze auf dem Prüfstand

Fachbereich II

Der einfachste Laser der Welt – ein Luftlaser
Foucault-Pendel beweist: Die Erde dreht sich!
Vakuum zaubert Schokoküsse für Riesen · Holographie und Design · Schall zum Sehen und Anfassen

Fachbereich III

Vermessung der Körperhöhe im automatischen Datenfluss · Schnitzeljagd mit Satellitenpositionierung · Portrait in 3D · Biomassenbestimmung aus dem All · Modellbrückenbau-Wettbewerb

Fachbereich IV

Neues Bauen in historischer Umgebung · Das Potenzial des Gleisdreiecks · Das Tacheles Gebäude weiterbauen · Modellwerkstatt „Compu-tergesteuerte Herstellung von Modellbauteilen mit der CNC-Fräse“ · Mit der Infrarot-Fotografie Konstruktionsmängeln auf der Spur · Wie kommt das Denkmal in den Computer? · Komplexe Tragwerke und Konstruktionen · Ist Rekonstruktion unmoralisch? · Das Detail in der Architektur · Entwicklung der Spandauer Vorstadt mit Augenmerk auf die Zukunft des „Tacheles“ · Mut zum Stillstand: Panorama im 21. Jahrhundert Dem kreativen · Architektur-Nachwuchs auf der Spur · Besichtigung des Labors für Sanitärtechnik

Fachbereich V

Neues von der Zuckerrübe · Was Sie schon immer über Mikrowellen wissen wollten · Wie kommen die Flips in die Tüte? · Tumult im täglichen Essen und ein Malwettbewerb · Das Planungs-, Bau- und Umweltrecht in Deutschland · Einblick in die Landschaftsarchitektur · Böden



– Die Basis unserer Zivilisation · Wie überleben Zimmerpflanzen? · Optimale Pflanzenproduktion im Gewächshaus · Stammzellen: Fluch oder Segen der Medizin · Antibiotika aus der Erde und Stärkeabbau · DNA – Veränderungen als Ursache vererbbarer Erkrankungen · Photoautotrophe Mikroorganismen

Fachbereich VI

Die Kunst der Strukturen – Kurzfilme zum Jahr der Mathematik · Innovative Software-Projekte · Mobile Roboter finden ihren Weg · Eine Hilfe für behinderte Meschen: Computer mit den Augen steuern

Fachbereich VII

Energieträger der Zukunft: Sonne, Wind, Wasserstoff · Elektroauto mit Brennstoffzelle · Fahrspaß mit Hybridfahrzeugen · Blitze hautnah und gefahrenfrei erleben! · Zerspringende Gläser und pustende Flaschen · Experimente mit Tönen und Lautsprechern · Robbi holt Bonbons · Sport treiben – Ist das gut für die Augen? · Kann man sehen lernen? – Visuelles Training · Mit Meeresrauschen Energie erzeugen

Fachbereich VIII

Produktpiraterie – Stand und Entwicklung · Produktschutztechnologien · Sandkastenspiele für Groß und Klein · Die Wendung mit der Maus · Traumänner und -frauen (aus Holz) · Illumination des TFH-Campus

Weitere Veranstaltungen:

Laser durchflutet die TFH · Feuerwerk: Campus sprüht Funken · „Zauberhafte Naturwissenschaften“ · Die Uni aufs Handy · IT-Technologien für den Zoo: Der „BAER“ im Netz · „Jugend forscht“-Gewinner an der TFH · Quiz – Lange Nacht Bachelor · Zauberer mischt mit · Vom Bachelor und Master: Studieren an der TFH · Die TFH auf einen Blick und im Kleinformat für zu Hause

Spot on:

20 Jahre Theater- und Veranstaltungstechnik

Der Studiengang Theater- und Veranstaltungstechnik konnte sein 20-jähriges Bestehen an der TFH Berlin feiern. Was 1987 vorerst nur eine Idee war, entwickelte sich über die Jahre zu einer hervorragenden Vereinigung aus Technik, Management und Gestaltung im Bereich des Theaters und der Veranstaltungsorganisation und erlangte großen Anklang bei den Studierenden.

Über Anzeigen in der Bühnentechnischen Rundschau und auf der Show Tech wurde im Vorfeld der Veranstaltung versucht, möglichst viele Ehemalige wiederzufinden. So konnten schon über 400 Alumni zum Jubiläum eingeladen werden. Programm, Organisation, Regie, Licht, Ton sowie technische Leitung für die Jubiläumsfeier wurden eigenständig von Studierenden des vierten Semesters des Bachelor-Studiengangs Veranstaltungstechnik und -management auf die Beine gestellt.



Eine nette Idee: Prof. Jan Fiebelkorn-Drasen freut sich über das Goldene Steckschmierung, das ihm Prof. Ralph Hillbrand überreicht.

Anwesend waren mit Prof. Dr.-Ing. Wieneke-Toutaoui und Prof. rer. hort. Strauch zwei der Vizepräsidenten der TFH und Prof. Dr.-Ing. habil. Krämer, der Dekan des Fachbereichs VIII. Als Ehrengäste konnten die Vorsitzende der DTHG Karin Winklessesser, der Meister des Lichts Max Keller sowie zahlreiche TFH-Professoren begrüßt werden. Die 350 Absolventen und Studierenden bildeten die größte Besuchergruppe.

Beim »Markt der Möglichkeiten«



Fotos: privat

Das organisierende Studiengangsteam: Die Studierenden sprangen jetzt ins 5. Semester

hatten die Studierenden Gelegenheit, Ehemaligen der TFH bei Kaffee und Kuchen Fragen über ihren Werdegang nach ihrem Studienabschluss zu stellen. Durch die Präsentationen der Diplom-Ingenieure David Klamroth (Gerling+ Arendt Planungsgesellschaft), Anna Biermann (IDEEA Messe- und Dekorationsbau GmbH), Stefanie Braun (Staatstheater Nürnberg), Anja Dansberg (Volkstheater Berlin) und Ingo Kleinert sowie Frank Strumheit von SBS Bühnentechnik GmbH bekamen alle Studierenden einen tiefen Einblick ins wirkliche Berufsleben.

Passend zum stilvollen Ambiente des Abends, gestalteten der Jazzakt »Einfach Marja« und die Band »Springtime Credit« den musikalischen Rahmen. Im Lichtlabor konnte das kunstvolle Tanzmelodram »Die Tanzhexe« bewundert werden. Die Beleuchtung dieser Inszenierung erfolgte allein durch Studierende des Master-Studiengangs Veranstaltungstechnik und -management. Das geschmackvolle Catering sowie reichlich Getränke waren dabei herzlich willkommen. Bei dem durch Prof. Siegfried Paul und Prof. Ralph Hillbrand moderierten traditionellen Festakt, konnten sich die Urväter des Studienganges, Prof. Dr. Bernhard Paysan, Prof. Dr. Ing. Werner Budich, Prof. Jan Fiebelkorn-Drasen, Prof. Julian Herrey, Jürgen Schnitthelm, Prof. Dr. Ing. Till Hühns und Prof. Rudolf Kück über »das Goldene Steckschmierung« als Auszeichnung für den langjährigen Einsatz und den unermüdlichen Kampf

für die Studierenden freuen. Anschließend gab es für alle Beteiligte die Möglichkeit, die neuen Räumlichkeiten im Haus Beuth für Vorlesungen und Übungen zu besichtigen. Darunter befinden sich das Lichtstudio, das 1:4 Studio, das Theaterlabor sowie die neue vierte Etage mit Büros und Räumen für den Master-Studiengang.

Zu später Stunde wurde der Innenhof mit bunten Scheinwerfern in ein Meer von Farben getaucht und den krönenden Abschluss bot ein großes Feuerwerk. Als feierlichen Ausklang wurden die letzten Stunden der ereignisreichen Feier durch Musik von DJ Hempstar unterstützt.

Alle Beteiligten freuten sich über das rege Interesse am Studiengang Veranstaltungstechnik und Theater- und Bühnentechnik und das vierte Semester des Studiengangs Veranstaltungstechnik und -management über das überaus positive Feedback aller Gäste. Die Studierenden konnten mit der Planung und Durchführung dieses Events erneut ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Nach dem Studium steht dem nächsten Schritt ins Berufsleben somit nichts mehr im Wege.

Ein herzlicher Dank geht an alle Mitwirkenden und die Sponsoren die mit technischer Ausstattung und mit der Übernahme der Kosten für die Getränke maßgeblich zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben.

Sonja Bengs und Daniela Stendel, Studentinnen Veranstaltungstechnik und -management, FB VIII

Erfolgsgeschichte: Forschungsassistentenz

Das Forschungsassistentenz-Projekt der TFH erfreut sich nun schon in der vierten Generation größter Beliebtheit. Einige der Unternehmen und auch der Professoren sind seit dem Start im Jahr 2003 dabei.

Innerhalb des Forschungsassistentenz-Projektes der TFH werden Kooperationen mit kleineren und mittleren Unternehmen realisiert. Aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert, ermöglicht es die ein- bis eineinhalbjährige Beschäftigung junger Forscherinnen und Forscher in den Laboren der TFH. Mit einem kooperierenden Unternehmen entwickeln die Forschungsassistentinnen und -assistenten (FA) innovative Technologien und Dienstleistungen und qualifizieren sich gleichzeitig als zukünftige Mitarbeiter in den Unternehmen.

Beispielhaft für die gute Kooperation steht das eingespielte Team von Prof. Dr. Roza Maria Kamp vom Fachbereich V und Dr. Christian Scheeler von der Proteome Factory. Dr. Scheeler – selbst TFH-Absolvent – engagierte sich von Anfang an innerhalb der Forschungsassistentenz-Projekte. Prof. Kamp arbeitet seit dem zweiten FA-Projekt mit Dr. Scheeler zusammen. Gemeinsam haben sie mit drei Forschungsassistenten zusammen gearbeitet. Alle Absolvierende wurden im Anschluss an das Projekt eine feste Stelle bei der Proteome Factory angeboten und auch für die jetzige Forschungsassistentin, Dr. Kunigunde Stephani-Kosin, zeichnet sich eine Beschäftigung im Unternehmen ab.

Kontaktpflege

»Das Projekt bot sehr gute Möglichkeiten neue Erfahrungen zu sammeln, insbesondere im Kontaktaufbau und in der Kontaktpflege zu verschiedenen Wirtschaftsunternehmen«, so Stephani-Kosin. Auch die Verbindung zum Laborteam im Forum Seestraße sei sehr gut. Durch die Ringvorlesung während des Sommersemesters 2007 bot sich Gelegenheit, andere Forschungsassistenten und deren Projekte kennen zu lernen. Allgemein sei es im Bereich der Biotechnologie sehr schwer, als junge Mutter eine Halbtagsstelle zu finden. Die Konkurrenz in Berlin sei riesig, so bot das FA-Projekt Stephani-Kosin eine einmalige Chance.



Foto: Wortmann

Rosige Aussichten für die Zukunft: Dr. Kunigunde Stephani-Kosin, Forschungsassistentin am Fachbereich V, steht nicht nur in Kürze das Mutterglück bevor, zudem hat sie auch beste Aussichten auf eine Anstellung.

Ihre Vorgängerin, Dr. Karola Lehmann, wurde gleich nach Abschluss in die Proteome Factory übernommen, erzählt Prof. Kamp. »Sie widmet sich heute der Erforschung von Allergien, speziell Lebensmittelallergien«. Die Proteome Factory betreibt vor allem Auftragsforschung für verschiedene Forschungsinstitute und Pharmaunternehmen. Proteomik steht dabei für die Untersuchung aller Proteine in einer Zelle und um deren Wechselwirkungen sowie Auswirkungen auf die Entstehung von Krankheiten.

Eigentlich sei das Projekt Forschungsassistentenz ein wenig zu klein für den großen zeitlichen und finanziellen Bedarf im Bereich Biotechnologie, so Dr. Scheeler. »Dennoch dienen die dort erfolgten Forschungsarbeiten als Kristallisationskerne für die weitere Entwicklung und Vermarktung von Produkten.« Die Biotechnologieforschung ist eine sehr langwierige und aufwändige Forschung, so dass Forschungsarbeiten binnen eines Jahres meist nicht abgeschlossen werden können. Es wurden in den ersten beiden FA-Durchgängen jedoch Teilergebnisse erzielt, auf denen in den Folgeprojekten aufgebaut werden konnte. Die hohe Kontinuität der Zusammenarbeit glich den Nachteil der Kürze der einzelnen Forschungsabschnitte aus. Nur über hoch qualitative Forschungsergebnisse könne eine Hochschule sich langfristig behaupten. »Die TFH Berlin muss ihre Kapazitäten hier stärker nutzen,

auch im Interesse ihrer Absolventinnen und Absolventen«, betont Scheeler. »Nur wer wirklich sehr gut ist, wird sich am immer stärker umkämpften Markt langfristig behaupten können.«

Die Biotechnologie ist eine sehr anspruchsvolle Forschung, bei der es nicht nur des Theoriestudiums, sondern vor allem auch der Praxis bedarf. Die akademische Laborausbildung unterscheidet sich stark von dem Effizienzdiktat in Unternehmen. Zeit und Material muss nachhaltig und wirtschaftlich eingesetzt werden; dies ist nur durch längere praktische Erfahrung, aber auch durch eine entsprechend ausgerichtete Ausbildung zu erreichen, so Scheeler.

Sabine Wortmann,
Kordinatorin Forschungsassistentenz,
Isabelle Bareither

» Weitere Informationen unter:
www.tfh-berlin.de/forschungsassistent

Physik und Chemie in Berlin studieren

German-Jordanian University und TFH kooperieren

Die German-Jordanian University (GJU) startete 2006 mit elf Bachelor-Studiengängen Dank der finanziellen Unterstützung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst DAAD, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Kultusministerium Sachsen-Anhalt sowie die Hochschule Bremen.

Die GJU ist für 5000 Studierende ausgerichtet, die in Jordanien und in den benachbarten Ländern angeworben werden. Besonderer Wert wird auf die kultursensible Vertretung der Interessen und Bedürfnisse weiblicher Studierender und ihrer Familien gelegt. Die Auswahl der einzelnen Studiengänge erfolgte im Dialog mit jordanischen Bildungs- und Wirtschaftsexperten. Ein Projektteam vor Ort hat bisher ein Konsortium von rund vierzig deutschen Fachhochschulen bilden können, das bei der Gestaltung der verschiedenen Curricula und der Gewinnung und Auswahl von deutschem Lehrpersonal behilflich ist.

Jetzt ist auch die TFH Berlin mit von

der Partie, der Präsident unterzeichnete eine Kooperationsvereinbarung mit der GJU.

Das Studium an der GJU ist nach dem Vorbild deutscher Fachhochschulen stark praxis- und anwendungsorientiert. Studierende werden mit dem Nachweis ausreichender Deutschkenntnisse das vierte Studienjahr an einer der Konsortialfachhochschulen in Deutschland verbringen.

An der TFH ist der Fachbereich II mit zwei Studiengängen »Pharma- und Chemietechnik« und »Physikalische Technik/Medizinphysik« beteiligt. Federführend sind die Professoren Dr. Rainer Senz (Chemie) und Dr. Kay-Uwe Kasch

(Physik). Sie werden an der TFH die jordanischen Studierenden betreuen. Ende Februar waren beide zu einem Besuch in der Partnerhochschule in Jordanien.

Pro Semester werden bis zu vier Studierende für ein Jahr nach Berlin kommen, an der TFH studieren und anschließend sechs Monate Praktikum in der Industrie machen.

Zufrieden ist Prof. Dr. Kasch mit der Kooperation: »In Jordanien wurden wir positiv aufgenommen, es war eine angenehme Erfahrung und die Kontakte bieten ein attraktives Potenzial für einen intensiven Ausbau der Beziehungen. Auch unsere Studierenden haben schon Interesse an einem Auslandsaufenthalt in Jordanien bekundet.«

Monika Jansen

» [Weitere Informationen zum Projekt:](#)
www.gju.edu.jo

» [Kontakt: Kasch@tfh-berlin.de](mailto:Kasch@tfh-berlin.de)



Die TFH Berlin ist an der German-Jordanian University und im Stadtbild (hier der Junge in der Bildmitte) präsent: Auf dem linken Foto: Prof. Dr. Kasch (Bildmitte) umringt von Prof. Dr. Stephan Klein, FH Lübeck, Netzwerkkoordinator Biomedical Engineering für die GJU (links) und Prof. Dr. Rainer Hinz, deutscher Gastprofessor, daneben Prof. Dr. Ziad Al-Kudi (GJU), Dean of Student Affairs und Prof. Dr. Akeel Al-Kazwini (GJU) Dean, School of Applied Medical Sciences. Auf dem rechten Foto steht Prof. Dr. Senz mit zukünftigen Austauschstudierenden.

Erhard-Höpfner-Stiftungspreis für TFH-Studentin

Die Erhard-Höpfner-Stiftung zur Förderung von Bildung und Ausbildung hat die Preisträger ausgewählt, dabei fiel die Entscheidung für eine TFH-Studentin:

Der Stiftungsvorstand hat sich mit der Verleihung des Studienpreises zum Ziel gesetzt, in Kooperation mit der »Berliner

Wissenschaftlichen Gesellschaft« diejenigen Abschlussarbeiten der Berliner Hochschulen auszuzeichnen und zu würdigen, die Spitzenleistungen darstellen. Unter den ausgezeichneten Arbeiten in diesem Jahr ist auch die Diplomarbeit von Hilke Engelbrecht, Absolventin der TFH am Fachbereich VI, mit ihrer Arbeit »Lernstandsanzeigen für Web Based Training auf Basis von SCORM« im Fach Medieninformatik, die von Prof. Dr. Roland Petrasch betreut wurde.

Die Arbeit von Frau Engelbrecht wurde beim Cornelsen Verlag angefertigt und hatte als Schwerpunkt das Thema Web

Based Training (WBT) und den damit verbunden Standard SCORM, wobei eine Erweiterung für Lernstandsanzeigen auf der Basis eines bestehenden Systems erfolgte. Insofern ging es auch um die softwaretechnische Implementierung und die Frage, ob sich die Anforderungen mit der SCORM-konformen WBT-Software umsetzen lassen.

Die Preisverleihung fand Anfang Februar im Einstein-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften statt. Der Preis ist mit 1.500 Euro dotiert.

Bühnenbild-Modellbeleuchtung am Studiengang Theatertechnik: Experimentieren mit der Lightbox

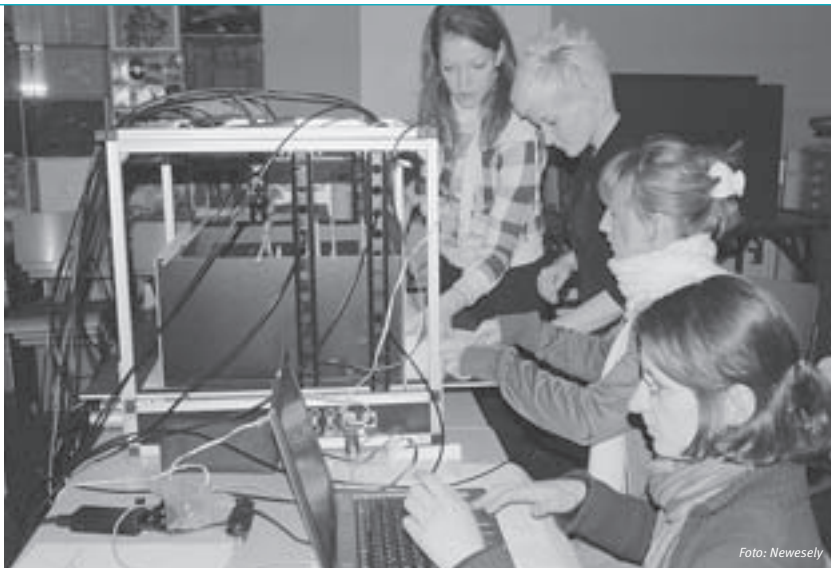
Bühnenbildmodelle dienen am Theater zur konkreten visuellen Darstellung des Bühnenbildes während der Vorbereitungszeit. Die Entwicklung vom perspektivisch gemalten Bühnenbild zum plastisch ausgeführten Szenenbau in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte diesen Modellbau gefördert.

Für die Übergänge von Ideen über Skizzen und Entwürfe zum eigentlichen dreidimensionalen Bühnenbild ist die Erprobung im maßstabsgetreuen Modell (meist 1:25) unabdingbar, in dem zuverlässig sowohl Raumwirkung als auch die technischen und szenischen Vorgänge simuliert werden können. In den drei Dimensionen kommen Material, Farbe, Oberfläche, Proportionen und vieles mehr an Fragestellungen zusammen, die einer ständigen Überprüfung ausgesetzt sind.

Hier ist deutlich sichtbar, wie stark der visuelle Eindruck von der Lichtgestaltung und den damit geschaffenen Stimmungen abhängt. Beeinflusst durch die technische Entwicklung und das Licht-Design aus den USA hat sich das Bühnenlicht als weiteres Zeichensystem etabliert.

Zumeist erfolgt die Einleuchtung einer neuen Inszenierung in der Konzeptionsphase vor dem »geistigen Auge«, beziehungsweise mit improvisierten Lichtquellen wie Taschenlampen und kleinen Scheinwerfern. Im kleinen Modell ist das schwierig: Kleine Lämpchen dienen der Unterstreichung des optischen und atmosphärischen Eindruckes.

Leider können diese nur selten angesteuert und mit Stimmungswechseln



Mit Begeisterung bei der Sache: Studentinnen bei der Simulation von Bühnenbeleuchtung (von vorne: Karin Badent, Vera Zebisch, Melanie Küster und Sonja Toense).

programmiert werden, um beispielsweise Präsentationen ansprechender zu gestalten.

Eine Woche lang stellte die Firma FreeStylers freundlicher Weise ihre LIGHTBOX der TFH zur Verfügung. Die LIGHTBOX ist ein Beleuchtungssystem für Bühnendekorationsmodelle (M 1:25) auf der Basis von Glasfaser und LEDs. Mit diesem »Teststand« sollen Beleuchtungskonzepte für Theater, Film, Fernsehen und Events vorab realistisch erarbeitet werden können.

Studierende der Fächer Szenografie III und Szenengestaltung (Master) bei Prof. Sykora sowie Veranstaltungsgestaltung bei Prof. Kitzing konnten ihre Projekte am Modell auf das Zusammenwirken von Dekorationsbauten, Licht und Ton so auf

spielerische Weise beleuchtungstechnisch und szenisch überprüfen.

So wurde zum Einen die Oper »Turandot« von Ferruccio Busoni in Szene gesetzt, zum Anderen eine Weihnachtsrevue sowie eine Konzertbühne der »Toten Hosen«. (s. Seite 13)

Da die LIGHTBOX mit denselben Standards arbeitet wie eine reelle Bühnenanlage, erfolgt die Steuerung denkbar einfach über DMX, in unserem Fall kontrolliert über ein PC-Notebook, das uns dankenswerter Weise Eike Beutler vom Fachbereich VI zu Verfügung stellte.

Dipl.-Ing. Bri Newesely

» **Weitere Informationen:**
www.seelightbox.de

Internationale Gartenschau 2013: Studierende schnupperten in Hamburg

Studierende der Studiengänge »Landschaftsarchitektur« und »Urbanes Pflanzen- und Freiraummanagement« unternahmen eine interessante Exkursion in die Stadt Hamburg.

Im Vorfeld zur Internationalen Bauausstellung und Internationalen Gartenschau Hamburg 2013 konnten

während der Exkursion zahlreiche grundlegend neue und interessante Erkenntnisse aus den Bereichen Stadt- und Freiraumplanung, Projektmanagement und Stadt- und Freiraummarketing gewonnen werden.

Die Führungen wurden von den Lehrbeauftragten Hans-Jürgen Redeker (Mitglied im Aufsichtsrat der IGS Hamburg 2013)

und Prof. Dr. Klaus Neumann vorgenommen.

Auf dem Programm standen außerdem Fahrten und Fachgespräche zur Stadt-, Grün- und Gartenschauentwicklung in Hamburg.

Alles andere als »tote Hose«: Ein besonderer »Kunde« zu Gast

Prof. Tina Kitzing suchte eine neue Herausforderung für ihre Studierenden: Bei der Band »Die Toten Hosen« wurde sie fündig und landete damit einen Volltreffer. Im Fach »Veranstaltungsgestaltung« im Studiengang Veranstaltungstechnik und -management äußerten die Studierenden den Wunsch nicht nur Messen, Events oder Ausstellungen zu gestalten, sondern auch einmal eine Konzertbühne.

Da auch die Professorin in ihrer Studen- tenzeit die meisten Erfahrungen in pra- xisnahen Projekten sammelte, wollte sie das Übungsprojekt so eng wie möglich an die Praxis binden. Es sei nicht ganz einfach gewesen, den Geschmack der Studierenden einzuschätzen, doch sie ließ sich von den Studis inspirieren. Im Ergebnis schienen die Meisten mit ihrer Wahl zufrieden. Der Kontaktaufbau zu den Toten Hosen gelang durch Verbindungen aus dem Veranstaltungsbereich, ein reger Austausch an E-Mails mit dem Management folgte. Plötzlich dann ein Anruf und ein langes, äußerst konstruktives Gespräch zu den Rahmenbedingun- gen und Gestaltungswünschen, resultie- rend aus 25 Jahren Bandgeschichte. Am Ende des Telefonats stellte sich heraus, dass Prof. Kitzing mit Andi Meurer ge- sprochen hatte, dem Bassisten der Band,



Fotos: Riesch

Hoher Besuch an der TFH: Andi Meurer (rechts), Bassist der Toten Hosen, im intensiven Gespräch mit TFH-Studierenden

der sich auch maßgeblich um die opti- sche Gestaltung der Konzerte kümmert. Mit den neuen Informationen starteten die Studierenden dann das Übungspro- jekt. Während des Gestaltungsprozesses tauchten weitere Fragen auf, auch diese beantwortete Andi Meurer bereitwillig. Es entstanden beeindruckende Entwürfe, Skizzen, Modelle und 3D-Visualisierun- gen für die Gestaltung der Konzertbühne und der Kostüme der Band.

Die Präsentation der Gestaltungsideen wurde dann unter dem kritischen Blick



Gibt es für die Toten Hosen gute Ideen aus der TFH?

von Andi Meurer im TFH-Licht-Studio ab- gehalten. Ob die Studierenden „Die To- ten Hosen“ für ihre nächste Konzerttour inspiriert haben, bleibt noch ein Geheim- nis. Spaß an dem außergewöhnlichen Projekt hatten sie aber in jedem Falle.

Prof. Tina Kitzing, FB VIII

»experts4U«:

In jedem Semester aktiv

Für die »Experten« von der studentischen Unternehmensberatung »experts4U« an der TFH Berlin gab es auch im vergange- nen Wintersemester jede Menge zu tun:

Im Oktober besuchten Mitglieder die EMO (Exposition Mondiale de la Ma- schine Outil) in Hannover, um sich über den neusten Stand der Technik zu infor- mieren und mit Unternehmen aus der ganzen Welt in Kontakt zu treten. Inter- essante Gespräche und die Hoffnung auf das ein oder andere Projekt aus der Wirtschaft konnten mitgenommen werden. Ende des Jahres wurden zwei

Werksbesichtigungen durchgeführt, in- nerhalb derer Unternehmen über ihre Historie, Aktuelles und Einstiegsmög- lichkeiten berichteten: 22 interessierte Studierende konnten bei Vattenfall In- sights in Moabit jede Menge Vorträge genießen sowie ein Heizkraftwerk und Schaltanlagen besichtigen. Bei Otis, dem Weltmarktführer im Bereich Aufzüge und Fahrtreppen, startete die Reise für die TFH-Studierenden im Jahr 1853, als Elisha Graves Otis seinen absturzsiche- ren Aufzug präsentierte, und endete in der Zukunft bei den neuesten Entwicklun- gen. Außerdem gab es einen Überblick

zu den Einstiegsmöglichkeiten während und nach dem Studium. Einige nutzten die Chance, um den Fuß in die Tür zu bekommen und um sich für Studenten- tätigkeiten, Praktika und Abschlussarbei- ten zu bewerben.

Wer Lust bekommen hat, sich an einem Projekt in eigener Regie und Verantwor- tung zu beteiligen, eine Marketingstra- tegie zu entwickeln oder einfach nur Kontakte knüpfen möchte, der ist bei ex- perts4U – mehr als nur eine studentische Unternehmensberatung – genau richtig.

» www.experts4u.de

»Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt, zusammenarbeiten ist ein Erfolg.«

(Henry Ford)



Beuth-Preis für Edelgard Bulmahn

Der Christian-Peter-Beuth-Preis 2007 für herausragende Leistungen zur Förderung der Ingenieurausbildung wurde im Februar an Edelgard Bulmahn, MdB, Bundesministerin für Bildung und Forschung a.D., verliehen. In der vollbesetzten guten Stube der TFH, der Beuth-Halle, konnte die sichtlich bewegte Politikerin die bronzene Beuth-Skulptur der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft der Freunde und Förderer der TFH Berlin e.V. und den »großen« Scheck (über 2.500 Euro) persönlich in Empfang nehmen. Der neue Vorsitzende der Beuth-Gesellschaft Prof. Dr. rer. nat. Fritz Runge gratulierte herzlich gemeinsam mit den Mitgliedern der Jury.

Edelgard Bulmahn erhielt die Auszeichnung für ihre herausragenden Verdienste bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses. Durch ihr mutiges und weitsichtiges politisches Engagement hat sie die nationale und internationale Entwicklung der Fachhochschulen und der Ingenieurausbildung positiv vorangetrieben. Sie trug maßgeblich zur Gleichstellung der Fachhochschulen und Universitäten in wichtigen Punkten bei und festigte sie durch Gesetzesinitiativen. Mit ihren Maßnahmen legte sie den Grundstein für ein wettbewerbliches, leistungsorientiertes Bildungssystem gleichwertiger Hochschulen, das dennoch Vielfalt unter den Hochschulen fordert und fördert.

In seiner Laudatio lobte Altpäsident Prof. Dr. Gerhard Ackermann den persönlichen Einsatz und das Engagement der Preisträgerin zum Wohle der Ingenieurausbildung und im besonderen für die Fachhochschulen in Deutschland.



Jurymitglied Dr. Marion Haß (IHK Berlin) überreicht den Beuth-Preis



(v. l.) Jürgen Kölling, Geschäftsführer Beuth Verlag, Dr.-Ing. Torsten Bahke, Direktor des Deutschen Instituts für Normung und Prof. Dr. Fritz Runge, Vorsitzender Beuth-Gesellschaft, umrahmen die Preisträgerin Bulmahn

Seit 1987 ist sie Mitglied des Deutschen Bundestages, von 1989 bis 2005 war sie Bundesministerin für Bildung und Forschung und ist bis heute Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Wirtschaft und Technologie. Neben ihren »guten Taten« und ihrer Grundhaltung überzeugt Edelgard Bulmahn ihr Gegenüber mit guten Argumenten und Standfestigkeit. »Wenn ich nur an zwei Projekte denke, die am heutigen Tage nicht im Vordergrund stehen: der Versuch der gesetzlichen Verankerung des Verbots von Studiengebühren und die Abschaffung der Habilitation, beides sorgte für enormen Gegenwind. So ist es immer, wenn man sich alten Zöpfen nähert.«, so der Laudator Prof. Dr. Ackermann. Den »Bologna-Prozess« hat die Preisträgerin von Anfang an politisch mit entwickelt und begleitet. Die Ihre beharrliche und konsequente Aufklärungsarbeit, das Aufzeigen von Chancen und Zukunftsperspektiven hat hier einen entscheidenden Anteil am Durchbruch. Das war der wichtige Impuls für die Weiterentwicklung der gestuften Ingenieurstudiengänge an den Fachhochschulen als den Partnern der Industrie.

Mit der Dienstrechtsreform (2001) wurden die Fachhochschulen in die Lage versetzt, für die Ingenieurausbildung attraktive Professorenstellen auszuscheiden, auch damit werden die Fachhochschulen und die Universitäten hinsichtlich der Besoldungsmöglichkeiten gleichgestellt. Die Bundesministerin erkannte auch, so der

Laudator Ackermann, die Rolle, welche die Fachhochschulen gerade auch im Bereich der anwendungsbezogenen, oft industriebasierten Forschung spielen. Bulmahn war es auch, die öffentlich betonte, dass die Fachhochschulen Innovationsschmieden seien.

Auch Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils in der Ingenieurausbildung in Deutschland und in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen wurden ebenfalls von ihr angestoßen: Angesichts der Tatsache, dass die Abiturientinnen mehr als 55% der Schulabgänger ausmachen, rief die Bundesministerin 2001 zum ersten »Girls-Day« auf und sorgte dafür, dass die Mittel zur BAFöG-Förderung etwa verdoppelt wurden. Zur Stärkung der Internationalität der Hochschulen rief sie eine Initiative ins Leben, an der sich Bund, Länder, Städtetag und Wirtschaft beteiligten. Das Konzept wurde vom DAAD umgesetzt. Flankiert wurde eine solche Initiative durch einen »Preis für hervorragende internationale Hochschulzusammenarbeit«, der auch der TFH 1999 verliehen wurde.

Ihr Preisgeld nahm sie nicht mit nach Hause, sie stiftete die 2.500 Euro dem Verein zur Förderung ausländischer Studenten an der TFH Berlin. Mit einem Blumengruß bedankten sich vier Studentinnen für die gute Gabe (s. Titelfoto). Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, ausländische Studierende, die unverschuldet in Notlagen geraten sind, zu unterstützen.

Monika Jansen



Im künftigen Europäischen Hochschulraum: Perspektiven der Fachhochschulen

Im Rahmen der Verleihung des Christian-Peter-Beuth-Preises hielt Edelgard Bulmahn einen engagierten Festvortrag, der ihre Kompetenz auf dem Gebiet der Hochschulpolitik unterstrich und den wir in Auszügen vorstellen möchten:

„... als wir, die damaligen europäischen Wissenschaftsminister, uns in der Bologna-Deklaration ... auf die Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraumes ... verständigt hatten, war die Besorgnis groß - nicht nur an den Universitäten, sondern auch an den Fachhochschulen. Die Universitäten fürchteten um den Ruf der deutschen Hochschulausbildung und einen Niveauverlust infolge der Aufgabe des deutschen Diploms. Die Fachhochschulen sahen ihr spezifisches Profil in Frage gestellt ... Heute ... können wir sagen: Gerade die Fachhochschulen sind zu Reformmotoren im deutschen Hochschulsystem geworden. Warum? Weil sie die Herausforderungen des Bologna-Prozesses offensiv aufgegriffen haben. Ganz im Sinne von Christian Peter Beuth „es gibt nur Vorschreiten und Rückschreiten im Leben“. Sie erkannten die Chancen, die sich aus der Umstellung ergaben und haben sie für sich genutzt. Sie sind selbstbewusst in den Wettbewerb mit den Universitäten eingetreten. Und sie haben dabei deutlich Profil gewonnen. ... Christian Peter Beuth postulierte 1824, „wo die Wissenschaft nicht in die Gewerbe eingeführt ist, da gibt es kein sicher gegründetes Gewerbe, da gibt es keinen Fortschritt.“ Damals war der Satz geradezu revolutionär, heute ist unsere Volkswirtschaft in einem Maße wissensbasiert und orientiert, wie es sich Christian Peter Beuth wohl kaum vorstellen konnte. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen in aller Deutlichkeit, dass neue Arbeitsplätze vor allem in wissensintensiven, innovativen Unternehmen und Wirtschaftsbereichen entstanden sind. Innovationen sind also die alles entscheidenden Wirtschaftsmotoren. ... Hochschulen sind, um Hans-Uwe Erichsen zu zitieren, Mutterwesen der Wissenschaft. Sie sind es, die entscheidend zur Weiterentwicklung unseres Wissens beitragen. Forschung kann damit keine alleinige Aufgabe der Universitäten mehr sein.

Derrasant steigende Bedarfe anwendungsorientierter Forschung erfordert mehr denn je eine aktive Beteiligung der Fachhochschulen. Die wachsende Wissensorientierung ... zeigt sich nicht nur an kurzen Innovationszyklen sondern besonders an dem Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften. Absolventen, die neben dem eigentlichen Fachwissen und -kompetenzen gelernt haben, die richtigen Fragen zu stellen, Absolventen, die wissen, dass Innovationen fast immer aus einer Kombination von neuen Technologien, neuen Anwendungsmöglichkeiten, veränderten Produktionsprozessen und Arbeitsorganisation sowie einem spürbaren Mehrwert für Kunden bestehen. Hochschulabsolventen, die Mitarbeiter mitnehmen und von ihren Vorschlägen überzeugen können. Kurz, wir brauchen auf hohem Niveau ausgebildete, praxisorientierte Menschen ... wir brauchen vor allem mehr Absolventinnen und Absolventen in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. All dies können FHs bieten. Wenn wir ... unsere Zukunft sichern wollen, müssen wir erheblich mehr in Bildung und Forschung investieren. Prof. Landfried, der erste Beuth-Preisträger, hat ... darauf hingewiesen, „dass in rund 15 Jahren der Anteil von Personen ... der ca. 25-jährigen, die keine Berufsausbildung und keinen Bildungsabschluss aufweisen, höher sein wird als der Anteil derer mit einem „Hochschulabschluss“. ... Auch hier - bei der Erhöhung der Studierendenquote und der Ermutigung bildungsfernerer Schichten zum Studium - kommt den Fachhochschulen eine besondere Rolle zu. ... Das praxisorientierte Studium muss ein unverwechselbares Markenzeichen der Fachhochschulen bleiben und ihren konsequenten Niederschlag in den neuen, gestuften Studiengängen finden. Die Fachhochschulen können auf ihren langjährigen Erfahrungen praxisorientierter, berufsnaher Ausbildung aufbauen und ihre Stärken ausspielen. Ich sehe sie hier jedenfalls im klaren Wettbewerbsvorteil. Sie sind den Universitäten im Hinblick auf die Kundenorientierung und Arbeitsmarktorientierung schlichtweg voraus. Und die Fachhochschulen können und sollten sich neues Terrain erschließen. ... Duale Ausbildungen werden deshalb an Gewicht gewinnen müssen. ... Ob es aber klug und richtig ist, den ursprüng-

lichen geplanten Ausbau der Fachhochschulen einzufrieren, wage ich zumindest zu bezweifeln. Hier brauchen wir dringend wieder eine öffentliche Debatte. Die mit dem Bologna-Prozess vereinbarte Einführung gestufter Studiengänge ... unterstreicht zugleich die Gleichwertigkeit von Universitäten und Fachhochschulen. ... Die neuen gestuften Studiengänge bieten aber auch neue Möglichkeiten der Kooperationen mit den Universitäten. Grundsätzlich müssen Studierende, die an der einen Hochschulart einen BA-Abschluss erworben haben, an der anderen Hochschulart einen Masterabschluss erwerben können. Und selbstverständlich müssen auch junge Menschen mit einem Masterabschluss einer Fachhochschule ein Promotionsstudium aufnehmen können.

Lebensbegleitendes Lernen

Auch hier sind die Fachhochschulen ... auf die Belange beruflicher Praxis und Wirklichkeit geradezu prädestiniert, neue Formen berufsorientierter Weiterbildungsangebote zu entwickeln. ... Der Ausbau und die Stärkung der anwendungsorientierten Forschung an den Fachhochschulen ist hierbei nur konsequent. Sie ist mittelstandsnah, zugleich markt- und anwendernah und sorgt so unmittelbar für den Transfer wissenschaftlicher ... Erkenntnisse in die Praxis. ... Sie trägt zu Innovationen in bisher nur wenig forschungsaktiven Unternehmen und Wirtschaftsbereichen bei. Fachhochschulen sind daher ideale Partner für KMU's, aber auch für große Unternehmen. Ausbau und Stärkung der anwendungsbezogenen Forschung tragen insgesamt zur Profilschärfung der Fachhochschulen bei. ... Sie sichern und verbessern die Qualität der Lehre. ... Es gilt deshalb die Voraussetzungen für die Durchführung angewandter Forschung an den Fachhochschulen deutlich zu verbessern. Schließlich erfordert die Durchführung angewandter Forschung auch an den Fachhochschulen die Beschäftigung wissenschaftlicher Mitarbeiter. ... ich bin davon überzeugt: Fachhochschulen haben hervorragende Entwicklungsperspektiven und werden aus dem Bologna-Prozess gestärkt hervorgehen, wenn sie diesen weiterhin zur Profilschärfung nutzen und auf ihre Stärken setzen.“

Campusbibliothek mit neuem E-Mail Service

In naher Zukunft werden in der Campusbibliothek (der genaue Termin wird durch Aushang und auf der Webseite der TFH bekannt gegeben), Mahnungen und Benachrichtigungen (Vorbestellungen) per E-Mail versandt.

E-Mails werden allerdings nur für erste und zweite Mahnungen verschickt. Der Leistungsbescheid nach der zweiten Mahnung erfolgt wie bisher schriftlich.

Die Mails werden an alle Nutzer geschickt, die ihre E-Mail Adresse hinterlegt haben. Für Studierende der TFH werden deren E-Mail Adressen, die automatisch vom Rechenzentrum erstellt wurden, ins Bibliothekssystem übernommen. Andere Nutzer, die diesen Service haben

möchten, müssen an der Ausleihtheke ihre E-Mail Adresse angeben. Bis dahin erhält diese Nutzergruppe schriftlich die Mahnungen und Benachrichtigungen.

Nutzer können E-Mails von ihrem TFH-Mailkonto auf ihr privates E-Mailkonto weiterleiten lassen (über die Seiten des HRZ). Sie müssen sicherstellen, dass ihre E-Mails auch ankommen. Die E-Mail gilt als zugestellt, wenn sie von der TFH-Campusbibliothek an die TFH-Mailadres-

se geschickt wurde. Für Weiterleitungen kann keine Verantwortung übernommen werden.

Noch ein Hinweis:

Seit einiger Zeit ist für Benutzer, die einen Account vom HRZ erhalten haben, auch ein Zugriff zu Datenbanken, E-Journals und E-Books von anderen externen Rechnern zum Campusnetz der TFH möglich.

Michaela Behling, Leiterin der Campusbibliothek

» *Weitere Informationen unter:*
<http://www.tfh-berlin.de/~biblio/>

Im Labor für erneuerbare Energien: Das Berliner Zukunftsforum

Es ist modern und spannend, Theater, Oper oder Schauspiel in Fabrikhallen zu erleben, beispielsweise in einem ehemaligen Stahlwerk von Thyssen in Bochum, der sogenannten Jahrhunderthalle oder in der Kulturbrauerei in Berlin. Dementsprechend tagte auch das Berliner Zukunftsforum im Januar 2008 in der Halle des Labors für konventionelle und erneuerbare Energien, inmitten von Wärmepumpe, Dampfkraftanlage, Solaranlage, Wellenkraftwerk, Rohrleitungen und Absperrschiebern.

Das Berliner Zukunftsforum wurde im letzten Jahr in Aktion gesetzt und ist eine sich erweiternde Gruppe unterschiedlichster Interessenten aus Instituten, dem Unternehmertum, Rechtsanwälten, Unternehmensberatern, Professoren, jungen Leuten, Mitarbeitern des Bundes-

kriminalamtes (BKA), der Bundeswehr, Finanzfachleuten und vielen mehr. Die Gründungsmitglieder Timo Plutschinski, Friedrich Haas und Joe Hartung sind selbst erfolgreiche Unternehmer.

Gastredner sind jeweils Spitzenkräfte aus der Wirtschaft, deren fundierte Meinung innerhalb einer spannenden Diskussion an die Zuhörerschaft gelangt. Im November 2007 war dies der Chefvolkswirt der Deutschen Bank Prof. Dr. Walter. In diesem Jahr konnte Prof. Dr. Sommerlatte, Chairman der internationalen Unternehmensberatung Arthur D. Little gewonnen werden. Prof. Sommerlatte ist außerdem Aufsichtsrats- und Beiratsmitglied einer Reihe deutscher und internationaler Unternehmen.

Bevor die Diskussion startete, gab es für das interessierte Publikum eine Führung durch das Labor für konventionelle und

erneuerbare Energien. Aus der Turbinenentwicklung für pulsierende Strömungen beispielsweise wurden Schaufelprofile im Windkanal und natürlich auch das Wellenkraftwerk in Aktion gezeigt, wo bei einer Turbinendrehzahl von 3000 Umdrehungen pro Minute, 5 Watt elektrische Leistung, aus einer 9 Zentimeter hohen Welle gespeist, demonstriert werden konnte.

Die nachfolgende Diskussion mit Prof. Sommerlatte war spannend, das Thema: »INNOVATION – DER NEUE ROHSTOFF? Wie wir überlebensfähig bleiben.«

Es wurde die weltweite Situation generell und die deutsche im Speziellen ausgiebig diskutiert. Es ging dabei auch um die Hemmschwelle in den Köpfen der Menschen, um die Politik, um Fragen der Ethik, der Ausbildung junger Menschen, um die Umwelt und natürlich auch oft um erneuerbare Energien. Besonders deutlich wurde dabei, dass technische und andere Innovationen nichts bringen, wenn das Innovationsmarketing fehlt. Es ist sehr positiv, dass sich der Kreis aus so unterschiedlichen beruflichen Gruppen zusammensetzt. Es ist auch klar, dass die Meinung kompetenter Fachleute das künftige Denken mit beeinflusst, insbesondere wenn das in einem so qualitativ hochwertigen und lebhaften Umfeld geschieht.

Prof. Dr. -Ing. Theo Bracke, Fachbereich VIII



(von links n. rechts) Timo Plutschinski, Prof. Dr.-Ing. Sommerlatte, Prof. Dr. Theo Bracke

Willkommen an der TFH Berlin

University of Applied Sciences



Haus Beuth »A«

Haus Gauß »B«



Haus Grashof »C«

Haus Bauwesen »D«



Kurfürstenstraße

Forum Seestraße »FS«

Die Technische Fachhochschule Berlin (kurz: TFH) wurde am 1. April 1971 als Zusammenschluss mehrerer Ingenieurakademien gegründet. Heute bietet die TFH Berlin den mehr als 9.300 Studierenden das größte ingenieurwissenschaftliche Angebot der Berliner Fachhochschulen. Zum Wintersemester 2005/2006 startete ein neues TFH-Zeitalter: Seither werden alle Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschlüssen angeboten.

Haus Bauwesen (D)

Hörsaal- und Mensa-Gebäude. Hier sitzen das Hochschulrechenzentrum (HRZ), die Campusbibliothek, das Akademische Auslandsamt, der TechnologieTransfer, das Fernstudieninstitut, die Fachbereiche III und IV, das CopyCenter und (hinter der Cafeteria) der Allgemeine Studierenden-ausschuss (AStA). Zum Sommersemester nahm der Studiengang Audiovisuelle Medien hier seinen Studienbetrieb auf.

Haus Beuth (A)

Das Gebäude aus dem Jahr 1912 liegt hinter dem Haus Grashof, hier sitzen u.a. die Fachbereiche II, V und VIII, die Abteilung für Bauerhaltung, Gebäudebetreuung, Hausverwaltung, die Personalstelle sowie der Hochschulsport.

Präsidialgebäude (P)

Innerhalb der Einfriedung von Haus Beuth liegt das Präsidialamt, Sitz des TFH-Präsidiums und Teile der Verwaltung.

Haus Grashof (C)

Das Wahrzeichen der TFH ist das Hochhaus, das über den Campus ragt. Hier befinden sich neben Laboren und Hörsälen u.a. die Zentrale Studienberatung (Raum C 103), die Zentrale Frauenbeauftragte, die studentische Arbeitsvermittlung »effektiv« und das Veranstaltungsbüro.

Die Studienverwaltung und der Career Service residieren in der Brücke zwischen Haus Grashof und Haus Beuth.

Haus Gauß (B)

Charakteristisch: das geschwungene Dach. Quer schließt sich der Max-Beckmann-Saal an. Im Haus Gauß befinden sich die Fachbereiche I, VI, VII, die Pressestelle (Räume 121–125 mit der Redaktion der TFH Presse und der Alumnistelle) und der Sitzungsraum 501, in dem der Akademische Senat tagt. Im Flachbau ist das Labor für Drucktechnik und Weiterverarbeitung.

Das **Historische Archiv der TFH** befindet sich im Keller des Hauses Gauß, Raum K 23, Tel. 4504-2706.

Öffnungszeiten: montags, mittwochs und freitags von 10.00 bis 15.00 Uhr.

E-Mail: historischesarchiv@tfh-berlin.de

Forum Seestraße

Nicht auf dem Campus ist das **Forum Seestraße**. In dieser Außenstelle – 15 Gehminuten entfernt – sind u.a. die Biotechnologie (FB V) und Labore anderer Fachbereiche untergebracht.

Sekretariat: Forum Seestraße 64, Tel. 4504-3906.

Kurfürstenstraße

In der Kurfürstenstraße sitzen die Gründerwerkstatt der TFH (www.tfh-berlin.de/gruenderwerkstatt) und der Studiengang Augenoptik/Optometrie.

Fachbereiche – Dekane – Studiengänge



I Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften

Haus Gauß, Raum 534
Prof. Dr.-Ing. Dieter Pumpe
Tel. 4504-2422
E-Mail FB: fbo1@tfh-berlin.de

Wirtschaftsingenieurwesen/Bau (B), Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (B), Wirtschaftsingenieurwesen (M), Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement (M), Betriebswirtschaftslehre (B), Management und Consulting (M), Wirtschaftsingenieurwesen Online (B)



II Mathematik – Physik – Chemie

Haus Beuth, Raum 227a
Prof. Dr.-Ing. Horst Herrmann
Tel. 4504-2395
E-Mail FB: fbii@tfh-berlin.de

Pharma- und Chemietechnik (B, M), Physikalische Technik/Medizinphysik (B, M), Mathematik (B), Mathematik – Computational Engineering (M)



III Bauingenieur- und Geoinformationswesen

Haus Bauwesen, Raum 414
Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Schweikart
Tel. 4504-2593
E-Mail FB: fbIII@tfh-berlin.de

Bauingenieurwesen (B), Konstruktiver Hoch- und Ingenieurbau (M), Urbane Infrastrukturplanung - Verkehr und Wasser (M), Kartographie (B), Vermessungswesen (B), Geodäsie und Kartographie (M), Geoinformation (B)



IV Architektur und Gebäudetechnik

Haus Bauwesen, Raum 331
Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi
Tel. 4504-2579
E-Mail FB: fbo4@tfh-berlin.de

Architektur (B, M), Gebäude- und Energietechnik (B), Gebäudetechnik und Energiemanagement (M), Facility Management (B, M)



V Life Sciences and Technology

Haus Beuth, Raum 20
Prof. Dr. Monika Groß
Tel. 4504-2054
E-Mail FB: fb5@tfh-berlin.de

Lebensmitteltechnologie (B, M), Verpackungstechnik (B, M), Biotechnologie (B, M), Gartenbau (B), Landschaftsarchitektur (B), Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management (M)



VI Informatik und Medien

Haus Gauß, Raum 127
Prof. Dr. René Görlich
Tel. 4504-2304
E-Mail FB: fbo6@tfh-berlin.de

Medieninformatik Online (B, M), Medieninformatik (B, M), Technische Informatik (B), Embedded Systems (M), Druck- und Medientechnik (B, M)



VII Elektrotechnik und Feinwerktechnik

Haus Gauß, Raum 132
Prof. Dr. Jürgen Suchanek
Tel. 4504-2225
E-Mail FB: fb7@tfh-berlin.de

Augenoptik/Optometrie (B, M), Kommunikationstechnik und Elektronik (B), Kommunikations- und Informationstechnik (M), Mechatronik (B), Elektrotechnik (B), Automatisierungstechnik und Elektronik (M)



VIII Maschinenbau, Verfahrens- und Umwelttechnik

Haus Beuth, Raum 55b
Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Krämer
Tel. 4504-2223
E-Mail FB: fbo8@tfh-berlin.de

Verfahrens- und Umwelttechnik (B), Verfahrenstechnik (M), Veranstaltungstechnik und -management (B, M), Theater-technik (B), Masch.-Konstruktionstechnik (B), Masch.-Produktionssysteme (M), Masch.-Produktionstechnik (B), Masch.-Erneuerbare Energien (B), Masch.-Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien (M), Audiovisuelle Medien (B), Wirtschaftsingenieur/in Umwelt und Nachhaltigkeit (B)

Fotos: Wilde + privat

B=Bachelor
M=Master

Nicht nur für Erstsemester: Anlaufstelle INI(tiativ)-Raum

INI-Räume sind Arbeits- und Aufenthaltsräume für Studierende. Man trifft sich, trinkt preiswert einen Kaffee, kann sich mit anderen Studierenden unterhalten und gelegentlich Unterstützung im Studium finden. In den meisten INI-Räumen werden studentische Studienfachberatungen angeboten, dort gibt es auch die »Lernhilfesammlung«. Der INI-Raum dient als Arbeits- und Sitzungsraum des Fachschaftsrates.

INI-Räume:

FB I	B 126	4504-2382
FB II	A 127	4504-2530
FB III	D 428	4504-2589
FB IV	D 310	4504-2249
FB V	A 136a	4504-2956

Telefon

FB V	301a	4504-3964*
FB VI	B 030	4504-2318
FB VII	B 020	4504-2976
FB VIII	A 112	4504-2748

*FS = Forum Seestraße



Grußwort des Präsidenten

Studiere Zukunft an der TFH

Liebe Erstsemester, herzlich willkommen an der TFH Berlin! Sie haben eine gute Wahl getroffen! Sicher werden Sie sich bei uns wohl fühlen, wenn Sie Ihren Studienbeginn mit Energie und Freude meistern und zu der Überzeugung kommen werden, sich für das richtige Fach und eine innovative Hochschule entschieden zu haben.

Wir sind gut auf Sie vorbereitet: Die TFH ist eine moderne Hochschule mitten in Berlin und doch reicht die Geschichte unserer Vorgängereinrichtungen fast zwei Jahrhunderte zurück. Sie studieren an einer Hochschule mit Tradition. Erfolg hatten und haben wir, weil das Studienangebot und unsere Studieninhalte stets den neuesten Erfordernissen der Praxis in Industrie und Wirtschaft angepasst werden. Als erste große Berliner Hochschule haben wir bereits im Wintersemester 2005/2006 auf die zwei-stufigen Bachelor- und Masterabschlüsse umgestellt. Sie erfahren ein modernes, zukunftssicheres Studium.

Für ihre »ausgezeichnete« Frauenförderung wurde die TFH schon häufig belohnt, etwa in der Initiative D21. Anfang 2008 wurde die TFH als familienfreundliche Hochschule ausgezeichnet. Ein Drittel der TFH-Studierenden sind Frauen. Technik ist längst keine Männersache mehr.

Wir freuen uns und sind stolz auf unsere Studentinnen. Für eine technisch orientierte Hochschule liegt die Zahl deutlich über dem Durchschnitt. Die Zentrale Frauenbeauftragte, Frau Dipl.-Ing. Wüst und die Frauenbeauftragten der Fachbereiche sind jederzeit offen für Ihre Anregungen, Fragen und Sorgen. Und noch einen Titel darf die TFH tragen: Sie wurde vom Deutschen Olympischen Sportbund als Hochschule des Spitzensports ausgezeichnet. An der TFH lässt sich Studium und Spitzensport bestens vereinbaren.

Falls Sie aus einem anderen Land an die TFH gekommen sind, möchte ich Ihnen sagen, dass unsere Hochschule ein Ort der Freiheit ist. Hier ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. Frau Prof. Dr. Kammasch als Ausländerbeauftragte wird Sie bei der Eingewöhnung unterstützen.

Die TFH-Studierenden sind aktiv – das

wird Ihnen sicher nicht lange verborgen bleiben. Bald werden die Räume der Fachbereichsinitiativen auch Ihnen vertraut sein – der allgemeine Studierenden Ausschuss, der ASTa, kann bei manchen Anfängerproblemen helfen. Meine Bitte: Beteiligen Sie sich an den Wahlen zur akademischen Selbstverwaltung. Sie stärken damit die Entwicklung der Hochschule und sind aktiv an Entscheidungen über den Studienalltag beteiligt. Übrigens: Auch Sie können sich zur Wahl stellen. Firmen reagieren positiv auf Bewerber, die sich über das Studium hinaus engagiert haben.

Eine tibetische Weisheit sagt:

»Alles beginnt heute«. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Studienbeginn und uns allen gemeinsam einen guten Semesteranfang.

Ihr

Präsident

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer

» Montags von 17.00 bis 19.00 Uhr hat der Präsident ein offenes Ohr für alle Hochschulmitglieder, bitte telefonisch unter Tel. 4504-2335 voranmelden.

Frauen an der TFH

Herzlich willkommen!

Sehr gut, dass Sie sich für ein Studium an der TFH Berlin entschieden haben.

Sie werden dazu beitragen, dass Technik noch stärker Frauensache wird.



Heidemarie Wüst

Chancengleichheit

Für die TFH ist es selbstverständlich, dass Frauen die gleichen Chancen im Studium und damit für einen zukunftsfähigen Beruf bekommen. Im Studienalltag könnte dies manchmal schwierig sein, wenn Sie

in Seminaren und Vorlesungen auf eine Überzahl männlicher Studenten und Lehrkräfte treffen. Wir, die Frauenbeauftragten der TFH, wollen Sie bei der Durchsetzung Ihrer Interessen unterstützen.

Zentrale Frauenbeauftragte = Interessenvertretung von Frauen der TFH

An jeder Berliner Hochschule gibt es eine hauptberufliche »zentrale« Frauenbeauftragte per Gesetz. An der TFH bin ich für die Interessenvertretung der Frauen im Sinne der Gleichstellung und Chancengerechtigkeit gewählt worden. Ich berate und unterstütze die Hochschulleitung, die hochschulpolitischen Gremien und natürlich alle Ratsuchenden. Im »F-Büro« gibt es Informationen und Beratung zu folgenden Themen:

- Vermittlung zum Netzwerk der nebenberuflichen Frauenbeauftragten
- Kita und studieren mit Kind
- Elterntreff (Familienbüro ist im Aufbau)
- Veranstaltungen und Kurse für Frauen
- Berufs- und Karriereplanung
- Fördermöglichkeiten, Stipendien und Frauenprojekte
- Wissenschaftliche Nachwuchsförderung (Hypatia Programm)
- Vermeidung sexueller Belästigung
- Genderkompetenz

Kontakt:

Zentrale Frauenbeauftragte

Dipl.-Ing. Heidemarie Wüst

Tel. 4504-2993

E-Mail: wuest@tfh-berlin.de

www.tfh-berlin.de/frauen

Frauen- und Gleichstellungsbüro:

Haus Grashof, Raum 107

Mitarbeiterinnen Beate Keibel M. A.

und Sabine Trautner, Tel. -2240

Leben rund um das Studium

Ausführliche Informationen für Erstsemester gibt es in der Broschüre »Start frei«, dem Handbuch zum Studium. Ein paar Tipps zum Studienstart:

Wohnen

Die TFH liegt in der Mitte Berlins und doch in einer günstigen Wohngegend, die Mieten sind erschwinglich. Einzimmerwohnungen gibt es bereits ab 150 Euro. Falls Sie ein Angebot für eine mit öffentlichen Mitteln geförderte Wohnung bekommen (meist Häuser aus den 50er bis 80er Jahren, relativ viel Komfort für relativ wenig Geld): Sie benötigen dafür einen Wohnberechtigungsschein. Den gibt es beim Wohnungsamt Ihres Wohnbezirks, das Antragsformular im Schreibwarenladen.

Gut wohnt es sich auch in Studentenwohnheimen, -wohnungen und WGs des Studentenwerks Berlin; mehrere Standards stehen dabei zur Auswahl. Drei Häuser liegen in unmittelbarer TFH-Nachbarschaft. Die Broschüre »Budenzauber« (beim Studentenwerk und bei der Zentralen Studienberatung erhältlich) enthält Infos zu den Wohnheimen. Den Info- und Beratungspoint des Studentenwerks finden Sie in der Hardenbergstraße 34, Tel. (030) 3112-0. Wohnraumbörse unter: www.studentenwerk-berlin.de/wohnen/woanders_wohnen/wohnraumboerse_berlin.

» Wenn Sie kurzfristig ein Dach über dem Kopf brauchen: Das Studentenwohnheim und -hotel Hubertusallee bietet Gäste- und Praktikantenzimmer (Tel. 8919718, E-Mail: studentenhotel.hubertus@studentenwerk-berlin.de).

Hochschulsport

Ein umfangreiches Programmheft gibt der Hochschulsport heraus: Von Aerobic bis Volleyball finden Sie auch Fitness- oder Wirbelsäulengymnastik (www.tfh-berlin.de/~zehsport). Das Sekretariat (Raum A 33) ist für Anmeldungen Di–Do



Campus-Leben

9.30 bis 12.30 Uhr und 13.00 bis 15.30 Uhr geöffnet.

» Tipp: Während der Erstsemestereinführung können Sie sich im Foyer direkt anmelden.

Vergünstigungen

Berlin zahlt Studierenden 110 Euro Begrüßungsgeld, wenn sie ihren Hauptwohnsitz in die Stadt verlegen den Antrag gibt es in der Studienverwaltung.

Ein Sparfaktor ist die Mensa: abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung zum Vorzugspreis (und übrigens auch in Vorzugsqualität und bundesweit unter den Besten).

Prüfen Sie das Angebot von Banken für eine kostenlose Kontoführung.

Auch im kulturellen Bereich gibt es viele Vergünstigungen.

Die Classic-Card für 15 Euro: Wer gern ins Konzert geht und noch nicht 30 Jahre ist, kann diese Kooperation zwischen Konzerthaus, Deutscher Oper und dem Berliner Philharmonischen Orchester nutzen. Sie sitzen für 8 bis 10 Euro auf besten Plätzen.

» Infos unter www.classiccard.de

» Tipp: Der Internationale Studentenausweis. Sie kommen damit auf Reisen billiger in Museen und Sehenswürdig-

keiten. Tickets für Bahnen und Fähren reduzieren sich und über die Student Travel Association (STA) können Sie billiger fliegen. Einfach mit Immatrikulations-Bescheinigung, Personalausweis, einem Passbild und 10 Euro in den Kilroy-Reise-laden, Hardenbergstraße 9, gehen.

Die lieben Medien: Wer nur über ein geringes Einkommen verfügt, kann beim Bürgerbüro einen Antrag auf Befreiung von den Rundfunk- und Fernsehgebühren stellen.

Mitfahren: Vor allem in Deutschland reisen Sie preiswert über die Mitfahrzentralen (Benzinkostenanteil plus geringe Vermittlungsgebühr).

Suchen Sie Arbeit?

Die studentische Arbeitsvermittlung »effektiv« an der TFH vermittelt interessante Jobs. Die Vermittlung erfolgt in der Regel telefonisch. Günstig: Die Verwaltungsgebühr beträgt nur 1,8% des Bruttoverdienstes. »effektiv« vermittelt übrigens auch Praktika und Angebote für Absolventen. »effektiv« ist im Haus Grashof, Raum 129, 1. OG, geöffnet Montag bis Freitag 7.00 – 17.30 Uhr, Tel. 4504-4150, www.studentische-aushilfen.de

Hochschulticket

Monatstickets für TFH-Studierende: Pro Semester muss ein Sockelbetrag von 50 Euro bezahlt werden. Damit können Sie verbilligte Monatskarten für 25,00 Euro (Tarif AB) und 37,00 Euro (Tarif ABC) kaufen. Wer nur den Sockelbetrag zahlt, kann die »Öffentlichen« an Wochenenden und Feiertagen kostenlos nutzen.

» Infos: www.tfh-berlin.de/~asta



Die Studienberatung: Ihr Studienbegleiter

Zentrale Studienberatung: Kennen Sie? Da waren Sie vor dem Studium schon! Was Sie vielleicht nicht wissen: Auch während des Studiums kann der Kontakt nützlich sein und sogar nach dem Abschluss. Das gilt für alle Fragen rund ums Studium. Falls Sie die Sprechzeit einmal verpasst haben: Infos und kurze Auskünfte gibt es auch außer der Reihe. Bei tiefer gehenden Fragen oder Problemen empfiehlt es sich, telefonisch einen Termin für eine ausführliche Beratung zu vereinbaren.

Leiterin ist Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat. Sie besitzt langjährige Erfahrung als Studienberaterin. Daneben stehen die Studienberaterin Katja Barth M.A. und der Studienberater Joachim Schwab M.A. für Gespräche zur Verfügung.

In der Zentralen Studienberatung sind Sie richtig:

... vor Studienbeginn,

um sich über Studienmöglichkeiten zu informieren. Dies können Sie leicht anhand der Broschüre »Studienangebot der TFH Berlin«. Erkundigen Sie sich nach Zulassungsmodalitäten, Ablauf des Studiums, Berufsperspektiven, Unterschieden zum Studium an anderen Hochschulen und der Studienfinanzierung.

... während des Studiums,

wenn Sie sich für ein Masterstudium interessieren, wenn sich Ihre Neigungen gewandelt haben, bei Wechsel des Stu-

diengangs oder Studienortes, wenn Sie den Studienabbruch erwägen oder Kinder haben, über ein Praktikum im Ausland nachdenken oder bei persönlichen Problemen.

... und nach dem Studium

bei allen Fragen und Problemen rund um die Einmündung in den Beruf. Sie erhalten Informationen zu Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen und zu Möglichkeiten und Risiken bei einem Zweitstudium.

Der **Career Service** der TFH unterstützt Sie bei der Karriereplanung und bei einem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.

» **Career Service**, Katja Weltin, M.A.
Haus Grashof, Raum 141,
Tel. 4504-2818,
E-Mail: career@tfh-berlin.de



Nicht nur für Erstsemester:

»Start frei!«

Die wichtigsten Informationen zum Studium finden Sie im Handbuch für TFH-Studierende »Start frei!«. »Start frei!« erhalten Sie aber auch in der Zentralen Studienberatung, Haus Grashof, Zimmer 103 und in der Pressestelle, Haus Gauß, Zimmer 121-125.

Internet und E-Mail-Account

Alle Erstsemester erhalten an der TFH automatisch mit der Immatrikulation einen E-Mail Account und auf Antrag einen Internet-Zugang für die eigene Homepage.

Weitere Informationen zum Internet-Zugang gibt es direkt bei Annemarie Klinder (Tel. 4504-2915) im TFH Rechenzentrum (Haus Bauwesen, Raum 225).

Wie Sie Ihre eigene Homepage erstellen können, steht im Internet unter: www.tfh-berlin.de/RZ



Das Team der Studienberatung ist für Sie da

Zentrale Studienberatung (Haus Grashof, Raum C 103)

Leiterin: Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat (Bildmitte), Tel. 4504-2666

Studienberaterin/Studienberater: Katja Barth M.A., Tel. 4504-2666

Joachim Schwab M.A., Tel. 4504-2666

E-Mail: studienberatung@tfh-berlin.de

Telefonische Beratung: Dienstag: 13.00 bis 15.00 Uhr, Freitag: 10.00 bis 12.00 Uhr,
Tel. 4504-2020, Fax 4504-2720

Persönliche Beratung: Montag: 10.00 bis 12.00 Uhr, Mittwoch: 16.00 bis 18.00 Uhr



Informationen nicht nur für Erstsemester

von Michael Winteroll

Wie liest man wissenschaftliche Literatur?

»Am besten gar nicht«, »sehr sorgfältig«, »nur im Liegen«? Aber mit flotten Sprüchen ist es nicht getan. Wie kommt der Inhalt vom Papier in den Kopf?

Fünf Schritte bringen das Wissen in Ihren Besitz:

- 1.** Überblick gewinnen. Durchblättern (bei Büchern Inhaltsverzeichnis studieren): Was wird behandelt? Wie ist der Text eingeteilt? Auf welches Material stützt sich der Autor? Möglicherweise erkennen Sie bereits: Nicht alles ist für mich wichtig!
- 2.** Frage(n) formulieren. Vielleicht der wichtigste Schritt: Worüber erwarten Sie für Ihre Arbeit von diesem Text Auskunft? Formulieren Sie Ihre Erwartung als konkrete Frage(n).
- 3.** Lesen. (Ja, ohne geht es nicht.)
- 4.** Wiederholen. Dazu drehen Sie den Text um und wiederholen, was Sie verstanden haben. Am Besten laut! Falls Sie stecken bleiben: nachlesen.
- 5.** Zusammenfassen. Versuchen Sie, den Inhalt kurz mit eigenen Worten wiederzugeben. Wurde Ihre Frage beantwortet? Ergeben sich neue Fragen?

» Tipp: Bei schwierigen Texten kann man diese fünf Schritte auch auf einzelne Abschnitte anwenden (sogar auf einzelne schwer verständliche Sätze)!

Einen Namen besitzen die fünf Schritte auch: »SQ3R-Methode« nach dem englischen Survey, Question, Read, Repeat, Review.

Zeitmanagement

Huch, wo ist sie bloß hin, die Zeit? Eben hatte man noch so viel davon, auf einmal sind die Tage voll (gegen Semesterende manchmal sogar die Nächte). Sieben Tipps, die Ihnen helfen, den Kopf oben zu behalten:

- 1.** Arbeit gleichmäßig über die Woche verteilen (ein arbeitsfreier Tag ist wichtig).
- 2.** Führen Sie einen Wochenkalender.
- 3.** Stellen Sie für jeden Tag »to-do-Listen« auf und planen Sie »mit Luft«, fünf Stunden konzentriertes Lernen pro Tag sind ohnehin das Maximum.
- 4.** Planen Sie in ganz kleinen Schritten und versuchen Sie am Abend bereits einen Punkt der Liste von morgen abzuarbeiten.
- 5.** Beginnen Sie jeden Tag zu einer festgesetzten Zeit mit der Arbeit, egal ob Sie Lust haben oder nicht. Vergessen Sie die Pausen nicht (15 Minuten nach 45 Minuten Arbeitszeit).
- 6.** Beachten Sie dabei Ihren Bio-Rhythmus und legen Sie in die müden Zeiten nicht gerade die wichtigsten Aufgaben (statt dessen: Ablage ordnen, Literatur ausleihen oder einfach relaxen).
- 7.** Eine Stunde für Sport und Bewegung pro Tag (kann auch das schnelle Laufen zur U-Bahn sein) sollten Sie vorsehen.

Wie hält man Referate?

Referate werden Sie hin und wieder halten müssen. Falls nicht, tun Sie es freiwillig. Im Beruf später heißen Referate »Präsentationen« und kommen ausgesprochen häufig vor. Wer dann bereits Übung besitzt, der wird es leichter haben.

Referieren heißt nicht, alles mühsam Gelernte herunterzulesen oder zu stammeln. Man muss auswählen, Wichtiges von weniger Wichtigem unterscheiden.

Das folgende Rezept aus Amerika erlaubt Ihnen, Inhalte verständlich und ohne stecken zu bleiben zu vermitteln.

Klären Sie:

- Wieviel Zeit habe ich zur Verfügung?
- Woran sind die Hörer wirklich interessiert?
- Wie lautet meine Kernaussage? Sagen Sie einleitend, worüber und wie lange Sie sprechen werden (»In der kommenden Viertelstunde möchte ich über ... sprechen«
- Stellen Sie die wichtigste Aussage oder die zentrale Frage an den Anfang (»Ich bin von dem Aufsatz von XY ausgegangen und habe dabei die Frage verfolgt, ob a mit b zusammenhängt«).
- Arbeiten Sie den gesamten Text schriftlich aus: Wort für Wort und Satz für Satz.
- je kürzer die Sätze, desto besser.
- Schreiben Sie jeden Satz einzeln in großer Schrift auf die Längsseite einer Karteikarte im A 6 Format.
- Lernen Sie diesen Text auswendig.
- Halten Sie das Referat frei, aber blättern Sie trotzdem die Karteikarten nach jedem Satz weiter, damit Sie sofort draufgucken können, falls Sie stecken bleiben; erfordert Disziplin, gibt Ihnen aber Sicherheit
- Halten Sie die Karten etwa in Gürtelhöhe.
- Blicken Sie im Übrigen möglichst wenig auf die Karten – Sie können den Text ja auswendig – suchen Sie Blickkontakt mit dem Publikum.
- Damit es klappt: Mindestens zwei Mal probieren. Falls Sie die Zeit überschreiten, müssen Sie kürzen.

Übung macht den Meister!

Navigationshilfe für den Studienstart: Hochschulglossar

AStA: heißt »Allgemeiner Studierenden-ausschuss«. Er vertritt studentische Interessen für die gesamte Studentenschaft einer Hochschule und berät.

BAföG: steht für »Bundesausbildungsförderungsgesetz« und bezeichnet die monatliche staatliche Finanzspritze für Studierende, die keine wohlhabenden Eltern haben. Der Höchstsatz beträgt 585 Euro. Beantragt wird die Ausbildungsförderung beim Amt für Ausbildungsförderung in der Behrenstr. 40-41 in Mitte; Öffnungszeiten: Di 10.00 – 13.00 Uhr und Do 15.00 – 18.00 Uhr.

Campus: Hochschulgelände. Von einer Campushochschule spricht man, wenn sich die Hochschulgebäude auf einem Gelände befinden.

Dekan/in: Leiter/in eines Fachbereichs. Er oder sie wird aus der Riege der Professoren/innen des jeweiligen Fachbereichs meist für zwei Jahre gewählt.

Exmatrikulation: Abmeldung von der Hochschule. Erfolgt nach dem Studienabschluss oder wenn Sie vergessen haben den Semesterbeitrag zu bezahlen.

Fachschaft: eigentlich Studierende eines Fachbereichs, umgangssprachlich steht es meist für Fachschaftsrat, die gewählte Interessenvertretung der Studierenden eines Fachbereichs. Auf gut eingesessenen Sofas geben die gewählten Studierenden

Rat bei Problemen im Studienalltag.

Immatrikulation: Einschreibung an der Hochschule. Benötigt wird u. a. das Abiturzeugnis, Personalausweis, Zulassungsbescheid und Krankenkassen-Bescheinigung.

Kommilitone(in): Akademischer Begriff für die lieben Studienkollegen(innen).

Matrikelnummer: Die persönliche ID-Nummer, die Sie mit der Immatrikulation erhalten. Die Nummer steht auf dem Studentenausweis und muss bei allen Vorgängen – wie der Einschreibung in die einzelnen Studienfächer – angegeben werden.

Mensa: Hochschul-Restaurant. Ein leerer Bauch studiert nicht gerne, deshalb gibt

es in den Mensen preiswerte Speisen. Die TFH-Mensa wurde bei bundesweiten Rankings ausgezeichnet.

Prüfungsordnung: regelt den Ablauf eines Studiums und die dazugehörigen Prüfungen. Termine, Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung und Prüfungsleistungen sind darin festgelegt.

Rückmeldung: Ist jedes Semester erforderlich. Dazu gehört die Zahlung des Semesterbeitrags.

Semesterbeitrag: Ist keine Studiengebühr! Pro Semester zahlen TFH-Studierende 138,68 Euro für Aktivitäten der Hochschulverwaltung, des Studentenwerks und des AStA.

Studentenwerk: Ist für die soziale Betreuung und Förderung zuständig und betreibt Mensen, Wohnheime, das BAföG-Amt und berät Studierende in besonderen Lebenslagen. Infos unter: www.studentenwerk-berlin.de



Der TFH Campus mitten in Berlin: Nach der Vorlesung sind die Kulturangebote und die Szene der Hauptstadt gut zu erreichen. Die U-Bahn und Parkplätze gibt es direkt vorm Haus.

Mehr als Blumengießen und Kopieren: Das erfolgreiche Praktikum

Ein Praktikum dient dem Erwerb beruflicher Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen. Das Lernen steht im Vordergrund, die Arbeitsleistung ist zunächst zweitrangig. So sollte es sein, doch die Realität sieht oft anders aus. An der Fachhochschule sind Praktika fester Bestandteil des Studiums. Zwar gibt es kein Patentrezept für ein gelungenes Praktikum, doch Personalleiter geben Empfehlungen:

Praktika sollten nicht wahllos gemacht werden. Studierende sollten darauf achten, dass sie während des Praktikums verschiedene Unternehmensbereiche kennen lernen.

Der Erkenntnisgewinn nimmt meist mit der Dauer des Praktikums ab – drei Monate sind für ein Praktikum optimal.

Möglichst ein Projekt bearbeiten, denn dann haben Sie ein Ergebnis in Händen. Einen Praktikumsvertrag abschließen, der Beginn und Dauer, auszuübende Tätigkeiten, tägliche Arbeitszeit und die Höhe der Vergütung regelt.

Wenn das Praktikum nicht optimal verläuft, der Arbeitsanteil höher als der

Lernanteil ist, sollten Sie mit dem Betreuer oder Betriebsrat sprechen.

Gibt es keine Veränderung, dann brechen Sie das Praktikum ab. Bei Beendigung des Praktikums sollte ein Zeugnis oder eine Bescheinigung ausgestellt werden.

Gefragt sind auch Praktika im Ausland.

» Vermittelt werden beispielsweise Praktika durch die Carl-Duisburg-Gesellschaft (www.cdg.de).

» Informationen gibt es auch unter: www.wege-ins-ausland.de



Foto: Jansen

Beauftragte für Studierende mit Behinderung

Katja Barth M.A. von der zentralen Studienberatung ist die Beauftragte für TFH-Studierende mit chronischer Krankheit oder Behinderung. Sie steht Ihnen mit Ihren speziellen Belangen gern zur Seite.

» Tel. 4504-2666, E-Mail: katja.barth@tfh-berlin.de

Bibliotheksführungen für Erstsemester

Für Erstsemester bietet die Campusbibliothek im Haus Bauwesen einen speziellen Service an: Bibliotheksführungen (für maximal 15 Benutzer) finden am Montag, 7. bis Freitag, 11. April 2008, jeweils um 10.30 Uhr statt. Wer über diese festen Termine hinaus spezielle Einführungsveranstaltungen zu bestimmten Themen, z.B. Recherche oder Einführung in die Datenbanken der Bibliothek, wünscht, der kann ein Anmeldeformblatt über die Homepage benutzen: <http://www.tfh-berlin.de/~biblio/>
» Geöffnet ist die Campusbibliothek in der Vorlesungszeit montags bis freitags von 9.00 bis 21.00 Uhr (in der vorlesungsfreien Zeit bis 15.00 Uhr), Tel. 4504-2507.

Fristen für das Wintersemester 2008/09

Rückmeldung: 02.06.2008–26.07.2008

Verspätete Rückmeldungen sind nur vier Wochen lang nach Ablauf der Rückmeldefrist bis zum 25.08.2008 unter Zahlung einer Säumnisgebühr von 19,94 Euro möglich (danach folgt andernfalls die Exmatrikulation).

Anträge auf Befreiung vom Semesterticket (§ 3 Abs. 2 SemticketO):

02.06.2008–26.07.2008

Bewerbungsfrist: 01.04.2008–15.07.2008

Immatrikulation für vergabebeschränkte

Studiengänge: 11.08.–04.09.2008

Belegfrist: 22.09.–27.10.2008

Gast- und Nebenhörer können nur bis zum Ende der Immatrikulationsfrist angenommen werden. Für sie gilt die Belegfrist ebenfalls.

Zulassungsanträge für die Abschlussprüfung im Wintersemester 2008/09:

Abgabe bis zum Ende der Vorlesungszeit (26.7.2008).

Anträge auf Ausstellung des Vorprüfungszeugnisses werden laufend angenommen.

Postgraduale Masterstudiengänge

Auch postgraduale Masterstudiengänge werden an der TFH angeboten. Wer einen technisch ausgerichteten Studiengang absolviert hat, kann in drei Semestern den »Master« erwerben. Inzwischen im Programm:

- Clinical Optometry
- Clinical Trial Management
- Computational Engineering
- Computational Engineering (Fernstudium)
- Industrial Engineering (Fernstudium)
- International Technology Transfer Management (ITTM)
- Medizinische Informatik

» Weitere Informationen gibt es in der Zentralen Studienberatung:

Tel. 4504-2020,

E-Mail: studienberatung@tfh-berlin.de

[www.tfh-berlin.de/aus_root/studium/](http://www.tfh-berlin.de/aus_root/studium/studiengaenge_master.htm)

[studiengaenge_master.htm](http://www.tfh-berlin.de/aus_root/studium/studiengaenge_master.htm)

Studierende in Berlin

Eine Webseite gegen Orientierungslosigkeit. Die Internetseite www.orientierungslos.com ist optimal auf die Bedürfnisse von Studierenden in Berlin eingestellt.

Die TFH-Studenten Nils Ellerkamp und Simon Sprock vom Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Bautechnik (am Fachbereich I) bieten ein Suchsystem an, das einem Navigationssystem ähnelt. Schnell und einfach fahndet es nach Namen, Bezirken und Branchen. Besonders die Einteilung der Branchen könnte für manch einen Studierenden hilfreich sein. Hier finden sich unter den üblichen Rubriken auch die Bereiche Bildung (Bibliotheken, Nachhilfe), Studium (Universitäten, Studentenwerke), Wohnen (Zimmervermittlung), Jobs (Casting-Agenturen, Zeitarbeit) oder Behörden (Ämter, Gerichte). Hat der Suchende sein Ziel gefunden, kann eine Karte aufgerufen werden. Außerdem – ein kluges Highlight – werden die BVG-Verbindungen angezeigt. Des Weiteren gibt es einen Event-Kalender, der bis zu einem Monat im Voraus die wichtigsten Messen, Konzerte, Musicals und ähnliches anzeigt. BA

Foyer Haus Grashof: Hier wird gefeiert



Foto: Residenz Fotograf, Berlin

Das Foyer im Haus Grashof werden Sie immer betreten, wenn die Hochschule im Beuth-Saal feiert, zum Beispiel die Erstsemester begrüßt. Manchmal wird auch die Vorhalle selbst miteinbezogen – am Hochschultag im November, zur Langen Nacht der Wissenschaften am 14. Juni 2008, zum Studieninfotag am 4. Juni 2008, zu Ausstellungen und und und.

Automotive-Projekt mit Continental und TFH: Hybridfahrzeuge im Kommen

Zum Sommersemester startet das erste gemeinsame Projekt zwischen Continental und der TFH. Conti arbeitet in Berlin an Batterie- und Energiemanagementsystemen für Hybridfahrzeuge. Diese Fahrzeuge kamen zehn Jahre lang ausschließlich aus Japan, die deutschen Hersteller haben mehr auf den Diesel-Direkteinspritzer gesetzt. Aufgrund der aktuellen CO₂-Diskussion und dem Markterfolg speziell des Toyota Prius, werden demnächst auch alle europäischen Hersteller Hybridfahrzeuge auf den Markt bringen.

Continental möchte dabei als Zulieferer bei vielen Fahrzeugen vertreten sein und entwickelt modernste Technik für das Batteriemangement der Hybridfahrzeuge. Der Fachbereich VII ist ein doppelt interessanter Partner. „In Zukunft wird es für Unternehmen immer schwieriger gute Mitarbeiter zu finden“, sagt Dr. Stefan Künstner, der als Personalverantwortlicher bei Continental auch für das Rekrutierung des Ingenieur Nachwuchses zuständig ist. Und er ist auf die Forschungsaktivitäten von Prof. Detlef Heinemann gestoßen,

der sich seit langer Zeit diesem zukunfts-trächtigen Thema widmet und mit einem Elektroauto in der Stadt unterwegs ist. „Ich sehe das Hybridauto aber weiterhin nur als Zwischenschritt zum rein elektrischen Stadtfahrzeug. Wenn die aktuelle und zukünftige Batterietechnik das hält was sie verspricht, dann wird der E-Anteil Fahrzeugen immer stärker werden. Die Energiedichte der neuen Batteriesysteme erfordert aus Gründen der Sicherheit, der Minimierung der Kosten und der Erhöhung der Lebensdauer allerdings ein ausgeklügeltes Batteriemangement. Das ist eine große Herausforderung.“, so Heinemann.

TFH-Konzept begeistert Industrie

Idealerweise findet Continental neben dem fachlichen Background gleich noch den richtigen Studiengang für seine Rekrutierungsaktivitäten:

„Communication Systems“ ist ein dual organisierter Studiengang. Ab dem vierten Semester sind die Theoriephasen an der TFH nur noch zwölf Wochen lang, mit anschließender Praxisphase in einem der Kooperationsunternehmen. Im siebenten Semester wird dann die Bachelorarbeit im Unternehmen angefertigt. „Einfach ein geniales Konzept“, so schwärmt Dr. Künstner, „wir fördern die Studierenden mit einem Stipendium und lernen den Nachwuchs intensiv kennen. Die Absolventen sind nach der Bachelorarbeit im Unternehmen



TFH-Alumni (Bildmitte) Lutz Elsholz (jetzt bei Continental) schlägt die Technikbrücke zur TFH und zu Prof. Dr. Heinemann (rechts), hinter dem Kart zwei seiner Studierenden.

eingearbeitet und können sofort einsteigen. Zusätzlich können sie noch in einigen Projektlaboren Themen aus unserem Alltag im Rahmen der Lehre bearbeiten“. Im dualen Studium wird in überschaubaren Semestergruppen gearbeitet, da kennen sich alle Studiengangsmitglieder gut. „Die Studierenden lernen einfach viel zielgerichteter und selbstgesteuerter. Das liegt wohl an den vielen Projektlaboren auf der einen und der Einbindung in das Unternehmen auf der anderen Seite“, so Studiengangssprecher Prof. Heinemann. Im Rahmen des Projektes kommen zwei Karts zum Einsatz, einer wurde von Continental gespendet und ist bereits lauffähig. In diesen Kart wird Prof. Heinemann mit seinen Studenten reale Automobiltechnik einbauen und damit einen fahrbereiten Demonstrator realisieren, ein Abbild moderner Fahrzeuge aus

Sicht der Fahrzeugelektronik. Da tut sich ein weites Feld für innovative Abschlussarbeiten auf. Der zweite Kart wird als Rennkart mit aktuellen Lithium-Batterien und modernen Antrieben aufgebaut. Diese Teile und der Rahmen werden von Continental gespendet. Die mechanische Konstruktion wird aus der FH Brandenburg beigesteuert. „Das wird für die Studierenden beider Hochschulen sehr spannend. Schließlich muss fach- und länderübergreifend geplant werden“, freut sich Prof. Heinemann. Die benötigten Microcontroller, Leistungshalbleiter und Sensorik werden von der Motorsportabteilung von Infineon aus München in das Projekt eingebracht. „Wir arbeiten seit Jahren mit Herrn Heinemann und dem Studiengang Communication Systems zusammen. Im Prinzip haben wir jedes Jahr einen Studenten gefördert und auch in den schlechten Zeiten übernommen. Ein tolles Konzept!“, so Andreas Pechlaner. Er leitet die Motorsportabteilung und das System Engineering bei Infineon, arbeitet mit Ferrari in der Formel 1, war im Porsche Supercup aktiv und kommt immer wieder gern zu den Bachelorprüfungen seiner Studenten nach Berlin.

„Wir werden an der TFH das Batterie- und Energiemanagement, sowie das Bordnetz für das Kart entwickeln. Die Antriebselektronik wird von Prof. Sven Tschirley und seinen Studenten beigesteuert, wir freuen uns schon auf das sportliche Projekt“, so Heinemann. Sportlich ist dabei nicht nur das zu entwickelnde Fahrzeug, sehr sportlich ist auch der vorgelegte Zeitplan von Continental. Aber dann wird es keinem Beteiligten langweilig... .“ An der Langen Nacht der Wissenschaften wird das Team auch dabei sein - gemeinsam mit Prof. Hühns (auch FB VII), der ein alternatives Konzept mit einer Brennstoffzelle vorstellen wird.

» *Interessierte Studierende können sich - auch zur Vergabe von Abschlussarbeiten - bei sven.tschirley@tfh-berlin oder detlef.heinemann@tfh-berlin.de melden.*

Internationale Messe Opti'o8 in München

Studiengang Augenoptik/Optomietrie stellt sich vor

Der Studiengang Augenoptik/Optomietrie, am Fachbereich VII, stellte sich im Januar 2008 erfolgreich auf Deutschlands größter Optik-Fachmesse Opti'o8 vor. Die Messe in München ist die drittgrößte in Europa, nach Mailand und Paris. Auf der Opti werden technologische Neuheiten bei Brillengläsern, Contactlinsen und Messgeräten, aktuelle Brillentrends und innovative Marketingideen vorgestellt.

Auf dem 2008 neu geschaffenen „Opti Campus“ hatten alle Fachhochschulen die Möglichkeit, ihre Studiengänge zu präsentieren. Am Stand der Technischen Fachhochschule Berlin waren drei Professoren und vier Studierende des Optometrie-Studiengangs vertreten. Interessenten bekamen ausführliche Informationen zu den Studieninhalten und wurden hier auch aus erster Hand über die Vorzüge eines Studiums in Berlin beraten.

Eyecare Mission

Außerdem wurde das aktuelle TFH-Projekt der Eyecare Mission vorgestellt. Dies ist ein von Optometriestudenten der TFH 2003 ins Leben gerufenes Hilfsprojekt. Seitdem fahren in jedem Frühjahr Studierende in die ländlichen Gebiete Kambodschas, wo es für die mittellose Bevölkerung unzureichende oder gar keine medizinische Versorgung gibt.

In Deutschland werden Optometrische Geräte und Korrektionsbrillen gesammelt, um damit in Kambodscha so vielen Menschen wie möglich zu helfen. Die Eyecare Mission 2008 legt nun einen zusätzlichen Schwerpunkt auf die Schulung und Weiterbildung der kambodschanischen Krankenhausmitarbeiter, um mittelfristig eine Unabhängigkeit des Gesundheitssystems herzustellen. Erstmals findet dabei eine Zusammenarbeit



TFH-Team in München (von links) Prof. Dr. Fraatz, Lena Gronde, Prof. Dr. Dietze, Linda Starke, Prof. Dr. Moest

mit der Christoffel-Blinden-Mission statt.

Eine weitere Neuerung der Opti'o8 war eine Vortragsveranstaltung mitten im Messereschehen, das „Opti Forum“. Dort gab es 35 Fachvorträge, vier davon wurden von Professoren und Studentinnen der TFH Berlin referiert. Die Vorträge von Prof. Dr. Manuel Fraatz über „Orthokeratologie“, Prof. Dr. Peter Moest „Bologna für die Optometrie, Bachelor, konsekutive und weiterbildende Master“ und Prof. Dr. Holger Dietze „Nachtmyopie & Wellenfrontaberration“ wurden von zahlreichen Besuchern und kritischen Experten angehört. Die Studentinnen Judith Zagolla und Christin Kuhlmann stellten zusammen mit ihrem betreuenden Dozenten Prof. Dr. Moest ausführliche Studien aus ihrer Diplomarbeit „Anpassung von Orthokeratologie Linsen“ vor. Bei diesem Thema blieb kein Besucherplatz im Auditorium frei. Die Resonanz war sehr positiv.

Die Anfragen am TFH-Stand kamen häufig zu dem neuen Bachelor- und Masterstudiengängen. Da der Master in der Optometrie zurzeit nur an drei Fachhochschulen deutschlandweit ausgebildet wird, lag hier ein besonderer Focus der Anfragen. Studenten aus Griechenland, Russland und der Schweiz bewarben sich für den Optometrie Masterstudiengang in Berlin.

Auch die TFH-Gründerwerkstatt glänzte bei der Opti'o8. Mit dem Projekt „Blue on Shop“ unterstützte Andrea Günther aus dem Gründer-Team den Messestand. Das Produkt ist ein Multimediawürfel, der 50 Meter weit alle Bluetooth Handys anspricht und „Mobile Marketing“ Informationen schickt. Stündlich wurden via Bluetooth Fachbücher an Messebesucher verlost. Sowohl Besucher als auch Aussteller interessierten sich rege für das innovative Marketing-System.

Linda Starke und Lena Gronde, Studentinnen
2. Semester Augenoptik/Optomietrie



Judith Zagolla und Christin Kuhlmann präsentieren ihre Forschungsergebnisse im Bereich Orthokeratologie

» Die Vorträge sind im Internet unter www.opti-munich.com, siehe Messinformationen/Rahmenprogramm / Opti-Forum, als Video verfügbar.

menschen@tfh



**Maria Siewek, FB V,
Studentin Biotechnologie**

Balanceakt zwischen Familie und Studium

Maria Siewek ist beinahe fertig mit ihrem Studium der Biotechnologie – und sie hat ein vierjähriges, fröhliches und sehr aktives Kind zu Hause. »Studieren mit Kind ist toll«, sagt die junge Mutter. Man müsse sich nur genügend Zeit für den Spross nehmen. »Ich möchte nicht, dass Lillie unter meiner Arbeit leidet, deswegen habe ich mein Studium eben etwas in die Länge gezogen.« Die engagierte Diplomandin der Bioprozesstechnik hat leider erst ziemlich spät von den verschiedenen Angeboten der TFH für junge Mütter erfahren. Die meisten Studentinnen würden nichts davon wissen, glaubt sie. Dass sie zum Beispiel das Angebot eines Teilzeitstudiums nicht beansprucht hat, ärgert sie heute. »Die Mütter sind so bescheiden, sie denken, das alles sei ja ihr alleiniges Problem.« Dabei gebe es viele Professoren, wie zum Beispiel den explizit genannten Prof. Dr. Milan Popovic, die den Studentinnen hilfreich zur Seite stehen.

Inzwischen ist die kleine Tochter Lillie im Kindergarten und Maria Siewek hat etwas weniger Stress. Doch Zeit zum lernen finden, das bleibt ein Problem. »Seitdem das Kind da ist, bin ich viel disziplinierter geworden.« Es ist nicht immer einfach für Maria Siewek und der Schlaf fehlt eigentlich immer. »Und dennoch«, sagt sie, »würde ich es immer wieder so machen«.

BA



Dipl.-Ing. Wolfgang Golly, Sicherheitsingenieur/Gefahrenstoffbeauftragter

Mehrere Ämter in einer Person

Der Tag von Wolfgang Golly ist bunt. Er vereinigt gleich mehrere Ämter in einer Person und hat vor allem kritische Dinge im Blick als Gefahrenstoff-, Datenschutz- und Brandschutzbeauftragter. Laut Arbeitsvertrag ist er einer von zwei Sicherheitsingenieuren.

Der Chemieingenieur studierte an der TFH und arbeitete nach seinem Abschluss in einem umweltanalytischen Labor, ehe er 1996 an die TFH zurück kam. Schwerpunkt seiner Arbeit sind Bauschadstoffe.

Als Datenschutzbeauftragter hat er Beraterfunktion und ist Meckerecke für alle – egal ob Mitarbeiter, Studierende oder Anwohner. »Es gehört dazu, Mechanismen zu pflegen. Wenn Studierende zum Beispiel das Gefühl haben, von zu vielen Kameras beobachtet zu werden, dann können Sie sich an mich wenden.« Golly steht dann Rede und Antwort dazu, wie viel Bilder wo gemacht wurden, wer diese sichten kann und wie lange sie vorgehalten werden.

An seiner Zimmerdekoration ist ersichtlich, dass er gerne reist. Die Fotos aus dem Sudan fallen sofort ins Auge. »Der Sudan ist eigentlich nur die Verlängerung meines Ägypten-Ticks«, erzählt der 46-Jährige. Die Reisen sind in der letzten Zeit kürzer geworden, denn der Ausbau des Hauses nimmt Zeit in Anspruch.

BA



Prof. Katja Biek-Czarny, FB IV, Gebäude/Energetechnik & Facility Management

Aktive Verbindung von Theorie und Praxis

»Die Arbeit an der TFH macht auf eine ganz andere Art Spaß wie die in der freien Wirtschaft«, sagt Prof. Katja Biek-Czarny nach zehn Jahren Lehre am Fachbereich IV. Nach dem Studium der Heizungs- und Klimatechnik an der TU Berlin arbeitete sie bis 1997 für die Industrie, die öffentliche Hand und Privatunternehmen. Dann kam sie über alte Kontakte als Lehrbeauftragte an die TFH.

Seit 2000 ist die Mutter von zwei Kindern als Professorin tätig. Sie engagiert sich in vielfältigster Weise: Neben ihrer Tätigkeit in der Kommission für Studium und Lehre, dem Frauenrat und der Studienfachberatung. Sie übernahm auch ein Teilvorhaben des BAER-Projektes, das sich mit innovativen Methoden und Verfahren für Bau und Betrieb von Tieranlagen beschäftigt. »Mit Studierenden und Mitarbeitern begleiten wir die Umbaumaßnahmen von Lüftungsanlagen, erforschen die Optimierung der Wasseraufbereitung und untersuchen die Heizungsanlagen im Elefantenhaus.« »Mir ist es wichtig, die Praxis in die Lehre einzubeziehen«. Getreu diesem Motto ist sie auch noch freiberuflich als Beraterin in der Baubranche tätig – Lieblingsthema: Qualitätssicherung in Planungsprozessen. Den Ausgleich sucht die aktive Mutter in der Natur – ob beim Segeln, Surfen oder Skifahren – immer sind ihre zwei Kinder mit dabei.

BA

Wichtige Tipps von Prof. Dr. Korschelt:

Das A und O von Versuchsberichten

An Laborübungen kommt kaum ein Student der Ingenieurwissenschaften vorbei. Die Ausarbeitungen erfolgen in der Regel durch Versuchsberichte, dabei sollen die Versuche detailliert und nachvollziehbar dokumentiert werden. Ziel ist das untersuchte Objekt vorzustellen und die durchgeführten Messungen und Ergebnisse zu beschreiben. Dabei hat jeder Autor verständlicherweise auch seinen eigenen persönlichen Stil.

Das Wichtigste ist neben den Ergebnissen vor allem deren Interpretation. Damit der Leser des Versuchsberichtes alle gewünschten Informationen nachvollziehen kann ist es sinnvoll, sich bereits beim Schreiben in die Lage des Lesers zu versetzen. (Was wurde untersucht? Welche Ergebnisse gab es? Was bedeuten die Ergebnisse? Welche Schlussfolgerungen sind zu ziehen?)

Die erste Seite ist das (nicht nummerierte) Deckblatt. Aus ihm gehen die folgenden, wesentlichen Informationen hervor: Was wurde untersucht (Thema)? Wer hat den Versuchsbericht erstellt? Wann wurde der Versuchsbericht erstellt? Wo wurde der Versuch durchgeführt? Im Rahmen welcher Lehrveranstaltung wurde der Versuch durchgeführt? Unterschrift (dokumentiert die Urheberschaft) mit Datum der Abgabe.

Die zweite Seite zeigt mit dem Inhaltsverzeichnis schon einen gewissen »Roten Faden«. Damit ist gleichzeitig angegeben, wo man welche Information finden kann.

Eine folgende Kurzzusammenfassung gibt alle relevanten Informationen an, so dass zum Verständnis nicht der gesamte Versuchsbericht mit all seinen Details gelesen werden muss. Dies ist umso wichtiger, wenn viele Versuchsberichte bewertet werden müssen.

Die anschließende Aufgabenstellung (Original!) gibt die generelle Zielsetzung des Versuchsberichts vor. Aus Gründen der Übersicht können dann die verwendeten Symbole, Größen, Tabellen, Diagramme, Abbildungen, etc. aufgelistet werden. Als ebenfalls sinnvoll bei Versuchsberichten im Rahmen von Lehrveranstaltungen hat sich erwiesen, einleitende Worte zur Erklärung des untersuchten Objekts im Allgemeinen zu schreiben z.B. über Wasserturbinen, wenn eine spezielle Wasserturbinenart untersucht wird. Die Beschreibung des Versuchsstandes und der Durchführung der Versuche ermöglicht, die Versuche

notfalls detailliert zu wiederholen. Die Genauigkeit der Ergebnisse (hier nur eine aussagefähige Genauigkeit!) hängt entscheidend von den verwendeten Messgeräten ab, die daher ebenfalls aufgeführt werden müssen.

Einstellwerte (Parameter) werden im Normalfall vorgegeben und evtl. tabellarisch aufgeführt.

Die Berechnungsgleichungen für die Ergebnisse können als Theorieteil dargestellt werden. Dies gewährleistet die Nachvollziehbarkeit der berechneten Ergebnisse, die im Normalfall als (digitale) Daten vorliegen und in Form von Auswertetabellen und/oder mit Parameterangabe in selbsterklärenden (!) Diagrammen dargestellt werden.

Erwartete Ergebnisse aufgrund von vorhandenem Wissen (s. Literatur oder eigene Erfahrungen) sollten angegeben werden. »Banale« Zusammenhänge müssen nicht kommentiert werden, logische Ergebnisse hingegen ja, weil dieses und jenes erfüllt sein muss (ermöglicht gleichzeitig eine Plausibilitätskontrolle). Dazu gehören auch Tendenzen, Nulldurchgänge und ähnliches. Dabei ist auf geeignete Maßstäbe und Skalierungen sowie Nullpunktsunterdrückung in den Diagrammen zu achten. Kurvenverläufe werden darin farbig und/oder mit unterschiedlichen Symbolen für Schwarzweiß-Kopien gezeichnet. Es ist selbstverständlich, dass Tabellenwerte und die Darstellungen in Diagrammen miteinander konsistent sind. Wichtiger als die – übersichtlich und eindeutig dargestellten – Ergebnisse ist die Diskussion der Ergebnisse. Entstehen daraus neue Ideen? Was bedeuten die Ergebnisse in ihrer Konsequenz? Wie wäre das weitere Vorgehen? Kann man Hypothesen daraus erarbeiten? Ergeben sich Widersprüche? Gibt es offensichtliche Messfehler? Diese Werte müssen entweder noch einmal nachgemessen werden oder die Fehler bei der Auswertung daher unberücksichtigt bleiben. Das zusätzliche Markie-

ren nachgerechneter Zahlenwerte in den Messtabellen erleichtert die Kontrolle.

Im Quellenverzeichnis werden nachvollziehbar (!) und vollständig alle Literaturstellen aufgeführt; dazu gehören auch verwendete Internetadressen. Ergänzende Informationen, z.B. Firmenprospekte, Zeichnungen, große Fotos, Kataloge, Software-Programme, etc. gehören in den Anhang.

Die Formalien

Noch ein paar Bemerkungen zu den Formalien: An manchen Hochschulen werden Schriftgröße, Zeilenabstände, Gliederung nach DIN, etc. zwingend vorgegeben. Einfacher ist ein ästhetisches Empfinden der Studierenden beim Anfertigen eines Versuchsberichts mit kurzen, knappen und sachlichen Formulierungen. Eine Wir-Form/Ich-Form – wie es eine große deutsche Autofirma macht – ist unangebracht. Die Einhaltung von Anforderungen (Abgabetermin, eigenständige Anfertigung, Verwenden nur der erlaubten Hilfsmittel, etc.) ist ebenfalls selbstverständlich.

Zum Schluss folgt die Kontrolle auf Vollständigkeit, richtige Einheftung der Seiten, korrekte Rechtschreibung, Interpunktion und Grammatik (Eine korrekte Sprache – die Verwendung eines Dudens kann Wunder wirken – ist eine Selbstverständlichkeit!). Bei der äußeren Form stören Druckfehler und der Gebrauch von Tippex und Tintenkiller ist unstatthaft (der Versuchsbericht ist eine Urkunde!).

Die Abschlusskontrolle kann auch delegiert werden, da sich leicht eine gewisse Betriebsblindheit einstellt. Erst wenn alles korrigiert ist, wird der Versuchsbericht unterschrieben. Damit bekundet man die Urheberschaft und erntet die Lorbeeren (oder eben nicht).

» Die hier dargelegten Empfehlungen sind natürlich nicht immer streng bindend, führen aber zu einem erfolgreichen Bestehen der Lehrveranstaltung infolge guter Versuchsberichte.

Prof. Dr.-Ing. Dieter Korschelt, FB VIII

»Film ab!«

Drehen, schneiden, schauen im Labor für Film und Fernsehen



Studierende arbeiten mit der Blue-Box im TV-Studio

Kameras, Stative, Schneidegeräte, Scheinwerfer dazu ein Vorführraum, ein TV-Studio und jede Menge geistreiche Menschen befinden sich im Labor für Film und Fernsehen. Eingebettet in den Studiengang audiovisuelle Medien am Fachbereich VIII hat das Labor eine außergewöhnliche Stellung innerhalb der TFH eingenommen.

Prof. Gert Stallmann und seine Mitarbeiter im Labor für Film und Fernsehen, haben der Pressestelle kürzlich hervorragend, schnell und unkompliziert geholfen: In Windeseile schnitten sie einen alten Video-Bericht über den TFH-Spitzensport um in ein vorzeigbares Stück – inklusive neuer Musik und Ton. Grund genug für einen Besuch in dem höchst komplex ausgestatteten Labor.

Überall in den Kellerräumen im Haus Bauwesen stehen Koffer und Schränke gefüllt mit Film-Gerätschaften. Viele von ihnen wurden gebraucht gekauft – mehrere Kameras zum Beispiel für ca. 30.000 Euro pro Stück und das waren Schnäppchen, betont Prof. Stallmann. Für einen Teil der Technik konnten Mittel des BAER-Projektes, und damit des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), gewonnen werden. Dank der guten Kontakte zum ZDF gibt es sogar einen professionellen Filmabtaster: Filme, die auf Zelluloid gedreht wurden, können mit diesem Gerät eingelesen und elektronisch umgewandelt werden - erst so wird es möglich, sie mit den neuen Methoden der Technik zu bearbeiten. Jeder Kinofilm muss beispielsweise, bevor er auf Video oder DVD gezeigt werden kann, von einem Filmabtaster umgewandelt werden.

An den vier kleinen Schnittplätzen verbringen die Studierenden schon mal die ganze Nacht. Und im klassischen Schneiderraum mit Filmschneidetischen wird verdeutlicht, was heutzutage versteckt im Computer stattfindet.

Bis zu 25 Studierende pro Semester filmen, schneiden und sichten ihre Arbeiten unter der Aufsicht von drei Professoren, Dozenten und Mitarbeitern der TFH. Im hauseigenen Fernseh-Studio können Talkshows, Serien und andere Innenaufnahmen gedreht werden. Mehrere fahrbare Kameras sowie fest eingebaute Scheinwerfer stehen dafür zur Verfügung. Hinter einer Glasfront im Raum nebenan sind in einer langen Reihe Geräte für die Bildregie und Bildtechnik untergebracht. Damit können die Studierenden alle Kamera-Parameter kontrollieren und zwischen den Einstellungen per Schnitt oder Blende wechseln, erklärt Prof. Stallmann.

TFH-Kino

Wenn die Projekte fertig gedreht und geschnitten sind, können sie im Kino gezeigt werden. Etwa 40 Zuschauer finden darin Platz. Natürlich können hier auch Kinofilme zur Veranschaulichung der Studieninhalte gezeigt oder Präsentationen



Wie im richtigen Fernseh-Studio: Studentinnen erlernen die Bildregie.

aller Art abgehalten werden. Der Raum ist jedenfalls gut besucht, genauso wie das Labor insgesamt regen Zulauf findet. Alle Professoren und Dozenten haben mehrere Jahre bei Film, Fernsehen oder in Fotostudios verbracht - als Kameramänner, Dokumentarfilmer, Regisseure und vieles mehr. Mit Freude und Engagement geben sie ihre Erfahrungen weiter an die Studierenden.

Der für die TFH außergewöhnliche Studiengang hat sich, nach seinem Umzug vom Einsteinufer vor fast zwei Jahren, auf dem Campus inzwischen gut etabliert. Eingebettet im Fachbereich VIII, Maschinenbau, Verfahrens- und Umwelttechnik geht es hier nicht wie in den anderen Studiengängen um den Bau von Maschinen und Anlagen, sondern ausschließlich um den kreativ gestalterischen Umgang damit, erläutert Prof. Stallmann.

Noch ist das Labor nicht ganz fertig. Einige Geräte lagern in verschlossenen Räumen, ein Fotostudio wartet noch auf seine Einweihung und dennoch ist es schon jetzt voll kreativem Leben.

Isabelle Bareither

Gründer machen blau

Wenn M. Sener Abanozogl, Serkan Özcan und Hakan Coskun vom Blaumachen sprechen, bedeutet das alles andere als in den Tag hinein zu leben und fünf gerade sein zu lassen – sie reden von ihrem Geschäftserfolg. Die drei Diplomingenieure sind die Gründer und Ideengeber von Blue On Shop und seit 2006 Stipendiaten der Gründerwerkstatt, dem Innovationsforum der TFH.



Das Team von Blue On Shop (vl.) Jürgen Daum, M.S. Abanozogl; H. Coskun; S. Özcan

Gründungsfunkte war die hohe Akzeptanz von Handys in der jungen Zielgruppe und damit verbunden die Idee, ein Produkt zu bieten, das die handyaffine Zielgruppe direkt am Point of Sale erreicht bzw. den passiven Werbebeobachter in einen aktiven umwandelt. »Die informationstechnologische Pointe von Blue On Shop«, beschreibt Abanozogl als den »Transport der Angebotsinformation über die Bluetooth-Schnittstelle auf die Handys der Zielgruppe, die sich in der räumlichen Nähe des Anbieters aufhält«. Mit ihrem Produkt BOSCUBE haben die jungen Unternehmer schließlich einen neuen Werbekanal geschaffen, der dem Betreiber einen unschlagbaren PR-Faktor mit nachhaltiger Wirkung verschafft und dem Rezipienten kostenfrei ein intensives Erlebnis ermöglicht.

Der BOSCUBE gestattet das Übertragen verschiedener Dateiformate: Bild- oder Textdateien, beispielsweise in der

Funktion als Coupons, Visitenkarten oder Flyer, sowie Video- und Audiodateien, zur Übertragung von Trailern, Filmsequenzen und Musik. Die räumliche Wirkung von BOSCUBE erstreckt sich dabei auf einen Umkreis von rund 30 Metern um den Standort des BOSCUBE bzw. dem Absender der Werbebotschaft. Die Zielgruppe kann unmittelbar auf das Werbeangebot reagieren und spontane Motivationen können ohne Zeitverlust und ohne zusätzlichen Mobilitätsaufwand der potentiellen Kunden sofort aktiviert werden. In der Realität könnte das so aussehen: Junge Leute passieren einen Club, der ihnen über den Boscube Infos und Ermäßigungscoupons für die derzeitige Veranstaltung via Bluetooth sendet. Die potentiellen Kunden werden von passiven in aktive Werbebeobachter umgewandelt und können sich nun direkt am Point of Sale entscheiden, ob sie die Möglichkeit wahrnehmen und hineingehen möchten.

Durch seine Beschaffenheit bietet BOSCUBE seinen Betreibern Mobil Marketing Kampagnen mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten, wie Sport-Events, Messen, Ausstellungen, etc. und erzielt bei den Adressaten hohe Wahrnehmungswerte ohne diese zu belästigen. Die via Bluetooth-Schnittstelle aktivierten Handybetreiber können nämlich durch einfache Bestätigung ihre Zustimmung zur Offenlegung der Werbebotschaft geben oder verweigern.



Miss IFA mit dem Boscube

Zugleich ist der BOSCUBE äußerst praktisch, genügsam und anwenderfreundlich. Er erfordert nur kurze Aufbau- und Installationszeiten, da das System als autark funktionierendes Komplettsystem angeboten wird. Außer einem Stromanschluss sind weder Internetanschluss noch GSM-Module notwendig. BOSCUBE ist ein Plug-and-Play-System, das über das Webinterface oder über USB-Schnittstellen innerhalb kürzester Zeit zu erlernen und anzuwenden ist.

Nach einmaligem Kauf entscheidet der werbetreibende Nutzer über Häufigkeit und Umfang der Anwendung. Die Eingabemaske per WLAN oder LAN und die USB-Schnittstelle ermöglicht eine einfache Nutzung bei kurzfristiger Änderungsmöglichkeit der Werbeinhalte.

Übrigens ist der BOSCUBE nicht nur innovativ und effektiv – sein unverwechselbares Design bietet obendrein einen visuellen Hochgenuss: Er hat die Form eines Würfels (engl.: cube) und ist mit einem kristallklaren LCD-Display ausgestattet, sowie in futuristisch anmutender blauer LED-Beleuchtung gehalten. Inzwischen hat der Würfel auch schon laufen gelernt – ab Mitte 2008 kommt der RoBoscube auf den Markt. Er ist der erste ferngesteuerte Bluetooth Roboter der sich auf Messen und Promotionen unter das Publikum mischt und Ausstellungsinhalte auf die Handys der Umgebung sendet. Der Prototyp wurde bereits auf der IFA vorgestellt.

Keine Frage, das Ziel des Start-Up-Inkubators Gründerwerkstatt, durch die Stabilisierung der Gründungsprozesse dafür zu sorgen, dass sich Ausgründungen nach Förderablauf erfolgreich am Markt etablieren, haben die Gründer von Blue On Shop erreicht. »Das Jahr 2008«, so Abanozogl zuversichtlich, »wird ein blaues Jahr«.

Elisabeth Pape, Technologietransfer

Gründerwerkstatt

Die TFH ebnet mit den Förderungen der Gründerwerkstatt technologieorientierten Ausgründungen aus Hochschulen den Weg in die Selbstständigkeit. Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen gefördert.

»Die Gründerwerkstatt war ein wichtiger Startschuss und Türöffner für uns«, so Geschäftsführer Abanozogl. 18 Monate lang wurden sie von der TFH Berlin gefördert um ihr innovatives Gründungsvorhaben in ein marktfähiges Projekt umzusetzen. Dabei profitierten die Unternehmer neben der kostenlosen Nutzung von Büroräumen und Laboren vor allem von der Fachkompetenz der Hochschullehrkräfte, Prof. Dr.-Ing. Gerd Liebermann und Dipl.-Volkswirtin Sabine Weigel, die ihnen als Mentoren zur Seite standen.

Zum Start in das Sommersemester:

Dekanate mit neuen Gesichtern

Fachbereich I



DEKAN
Prof. Dr. Dieter Pumpe
Betriebswirtschaftslehre/
Wirtschaftsinformatik

Fachbereich II



DEKAN
Prof. Dr.-Ing. Horst Herrmann
Mathematik

Fachbereich III



DEKAN
Prof. Dr. rer. nat. Jürgen
Schweikart
Thematische Kartographie

Fachbereich IV



DEKANIN
Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi
Denkmalpflege/Bauaufnahme



PRODEKAN
Prof. Dr. phil. Kurt Bangert
Technisches Englisch,
Wirtschaftsenglisch



PRODEKAN
Prof. Dr. Kay-Uwe Kasch
Medizinische Strahlungsphysik



PRODEKAN
Prof. Dr. Michael Kramp
Massivbau/Statik



PRODEKAN
Prof. Dr. Rüdiger Kulpmann
Heizungstechnik, Klimatechnik,
Technisches Gebäudemanagement

Fachbereich V



DEKANIN
Prof. Dr. Monika Gross
Molekularbiologie/Gentechnologie



DEKAN
Prof. Dr.-Ing. René Görlich
Datenbanken

Fachbereich VII



DEKAN
Prof. Dr.-Ing. Jürgen Suchanek
Elektronik, System- und Regelungs-
technik

Fachbereich VIII



DEKAN
Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Krämer
Produktionsanlagen und Produktions-
automatisierung



PRODEKANIN
Prof. Dr. Diana Graubaum
Lebensmittelmikrobiologie und
Fleischtechnologie



PRODEKAN
Prof. Dr. Sebastian von Klinski
Angewandte Informatik



PRODEKAN
Prof. Dr. Andreas Hambrecht
Leistungselektronik, Regelungstech-
nik, elektrische Antriebe



PRODEKAN
Prof. Dr. Tilman Schlenzka
Mechanik

alumni@tfh



Burkhardt Prigge, Absolvent am Fachbereich I, Master of Engineering Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement

Als ALBA-Coach zum TFH-Studium

Nach zwölf Jahren als Assistant Coach bei den Basketballern von ALBA Berlin suchte Burkhardt Prigge im Sommer 2005 nach neuen Wegen für seine berufliche Laufbahn. In den Unternehmen der ALBA-Gruppe war man an einer weiteren Zusammenarbeit durchaus interessiert, eine passende Stelle für den an der TU Braunschweig ausgebildeten Elektroingenieur fand sich jedoch nicht auf Anhieb. So schrieb sich der heute 43-jährige für den damals gerade neu geschaffenen konsekutiven Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement an der TFH ein, um dort Grundkenntnisse in Betriebswirtschaftslehre und Projektmanagement zu erwerben.

Inzwischen hat er sein Studium mit Auszeichnung abgeschlossen und arbeitet bei der ALBA Recycling GmbH als Projektmanager im Bereich Kunststoff-Recycling, dort hat er auch seine Abschlussarbeit geschrieben.

»Ich habe die Zeit an der TFH sehr genossen und für die tägliche Berufspraxis viel gelernt, vor allem in den Bereichen Controlling und Projektmanagement. Zu einigen Kommilitoninnen und Kommilitonen meiner Arbeitsgruppe habe ich noch guten Kontakt. Wir hatten viel Spaß zusammen bei verschiedenen Projekten, den Klausurvorbereitungen und einigen Feiern. Das Beste an der kurzen Zeit an der TFH war jedoch die Geburt meines Sohnes in der Prüfungsphase des Sommersemesters 2006.«

PRZ

BAER trifft Panda

Gartenbaustudierende im Berliner Zoo aktiv

Praxisnahe Ausbildung ist die Stärke des Gartenbaustudiums an der TFH. Dies erleben gerade vier Studierende aus dem dritten Studiengangsemester hautnah, die aktuell als studentische Hilfskräfte die Projektmitarbeiter des BAER-Projektes bei der Anlage von wissenschaftlichen Experimenten unterstützen.

Nachdem bereits im Herbst das Gehege der Kamele um Außenanlagen zur Überprüfung wassersparender, extensiver Pflegekonzepte ergänzt wurde, werden aktuell um das Panda-Gehege herum neue Bambuspflanzungen mit Rhizomsperren zur Verhinderung

der unkontrollierten Wurzel ausbreitung eingebaut. Diese waren zuvor auf dem TFH-Campus und in einer Baumschule auf ihre grundsätzliche Wirkung geprüft worden und werden jetzt im nächsten Schritt in der gärtnerischen Praxis erprobt. Hierdurch erlernen die Studierenden nicht nur wissenschaftliches Arbeiten, sondern bekommen auch praktischen Einblick in den Alltag eines Forschungsprojektes. Sie werden über ihre gemachten Erfahrungen im nächsten Semester berichten und die angelegten Versuche während ihres anstehenden Praktikums im Zoo weiter betreuen.

Prof. Dr. Hartmut Balder, FB V



Gartenbaustudenten bei der Bambuspflanzung am Panda-Gehege

Architekurspektakel: lux 9 geht in eine neue Runde

Am Donnerstag, 12. und am Mittwoch, 13. Juni 2008 geht die traditionelle Veranstaltung »lux 9« des Studiengangs Architektur an der TFH in eine neue Runde.

lux9 ist eine studentische Initiative und eine semesterliche Auseinandersetzung mit einem Planungsgebiet, die unterschiedliche Aufgabenstellungen, je Semesterstand, beinhaltet. Gedankengänge und Gedankenblitze werden durch das große Atelier in der luxemburgerstraße 9 strömen mit dem Ziel die interessierte Öffentlichkeit einzubinden.

Auf dem Programm steht ein interaktives Fest. Täglich von 10.00 bis 20.00 Uhr werden interessante Arbeiten ausgestellt, Workshops stattfinden und gemeinsame Diskussionen wertvolle Anregungen und Ausblicke liefern. Auch werden TFH-Alumni in lux9 eingebunden, die über ihre Arbeit berichten.

Ein »come together« für alle Mitglieder und Freunde des Studiengangs Architektur – Interessierte sind herzlich willkommen.

JA

» Weitere Informationen im Vorfeld der Veranstaltung unter: www.lux9.de

Elsnerdruck-Stiftung fördert Führungskräftenachwuchs aus „TFH-Fundus“

Das Ziel der Elsnerdruck-Stiftung ist es, die Bildung des Führungskräftenachwuchses im Bereich der Druck- und Medienwirtschaft in Berlin und Brandenburg zu fördern. Ganz im Sinne dieses Leitsatzes wurden im Rahmen einer Absolventenfeier des Fachbereichs Informatik und Medien im Februar 2008, Preise für hervorragende Studienleistungen vergeben:

Der 1. Preis und ein Preisgeld von 2.000 Euro gingen an Manuela Kreisel für Ihre Diplomarbeit „Umweltbewusstes Design von Printprodukten“. Den 2. Preis (und 1.500 Euro) erhielt Manuela Wachs für ihre Arbeit „Auftragsvergabeprozess öffentlicher Auftraggeber am Beispiel von Werbeagenturen“. Ein 3. Preis (und 1.000 Euro) wurde verliehen an Julia Treisch mit dem Diplomthema „Einsatzmöglichkeiten von Blogs im Projektmanagement“.

Gerhard Elsner und der Vorsitzende des Verbandes Druck und Medien Berlin-Brandenburg e.V., Giselher Ruks, verliehen die Auszeichnungen und würdigten die besonderen Leistungen des Führungskräftenachwuchses. Die öffentliche Auszeichnung im Rahmen der Absolventenfeier ist nicht nur Anerkennung der von den Studentinnen erreichten Ergebnisse, sondern stellt zugleich eine zusätzliche Referenz für den weiteren Berufsweg dar.



Von links: Giselher Ruks (Vorsitzende des Verbandes Druck und Medien Berlin-Brandenburg e.V.), Prof. Dr. Anne König (Betreuerin der Diplomandinnen), Manuela Wachs, Manuela Kreisel, Gerhard Elsner (Stifter), Julia Treisch

Anlässlich des „Crossmedialen Dialoges“, eines regelmäßig vom Verband Druck und Medien Berlin-Brandenburg e.V. veranstalteten Branchentreffs in Berlin, stellten sich die Preisträger mit ihren Abschlussarbeiten rund 150 Druck- und Medienexperten vor.

Die Zukunft der Druck- und Medienwirtschaft wird bestimmt werden von exzellenter Ausbildung und intensiver Weiterbildung, um den Aufgaben in Führungspositionen künftig gerecht zu werden. Das Förderziel der Elsnerdruck-Stiftung - Leistungsansporn und Leistungsanerkennung für die zukünftige Generation von Führungskräften - wird mit dieser Auszeichnung umgesetzt.

Das 1871 in Berlin gegründete Unternehmen Elsnerdruck war bis ins Jahr 2003 mit großem Erfolg in der Stadt tätig. Der letzte lebende Inhaber und Namensgeber Gerhard Elsner war jahrzehntelang ehrenamtlich für die Druckindustrie tätig. Heute ist er Ehrenpräsident des Verbandes Druck und Medien Berlin-Brandenburg e.V. Der Verband hat es übernommen, die Elsnerdruck-Stiftung als Treuhänder zu führen und im Geiste ihres Gründers mit Leben zu erfüllen.

Michael Linnardi, Verband Druck und Medien e.V.

» weitere Informationen unter:
<http://www.vdmbb.de>

Miet den Prof. – TFH-Service zum Nulltarif

Einen ganz besonderen und kostenlosen Service bietet die TFH allen Schulen in und um Berlin: Im Rahmen der erfolgreichen Aktion „Miet den Prof.“ kommen Professorinnen und Professoren in die Schulen.

Im Gepäck haben sie Vorträge und Präsentationen aus der Welt der Chemie, der Informatik, Mathematik, Physik, Geographie, Architektur und ganz neu aus den Gebieten der Biologie und der Optometrie. Schulklassen, die Hochschulluft schnuppern möchten, können „den „Prof.“ auch direkt an der Technischen Fachhochschule Berlin im Labor besuchen, denn vor Ort kann man die Technik hautnah erleben.

Ganz aktuell ist jetzt die 60 Seiten umfassende Broschüre „Miet den Prof 2008“ bereits in der 10. Auflage erschienen.

Sie gibt einen Überblick über 50 Vorträge und Präsentationen, die Studierende von morgen praxisnah und auf originelle Art und Weise an Technik und Naturwissenschaften heranführen.

» Interessierte erhalten die Broschüre kostenlos in der Pressestelle oder bei Prof. Dr. Angela Schwenk, Initiatorin des Projektes, die auch gern für Auskünfte zur Verfügung steht,
Tel. (030) 4504-2351,
E-Mail: schwenk@tfh-berlin.de



Gemieteter Prof. und interessierte TFH-Besucher



Californian Dream

TFH-Studierende in USA zu Abschlussarbeiten

Ein großer Teil der Studierenden des Studiengangs Physikalische Technik/Medizinphysik (PT) hat in den letzten Jahren Abschlussarbeiten auf dem Gebiet der Lasertechnik und Photonik durchgeführt. Im Berliner Raum sind die Berufschancen - mit rund 40 Firmen- sehr gut sind. Auch weltweit sind hohe Zuwachsraten zu verzeichnen, Internationale Kontakte sind daher von großer Bedeutung für die TFH und den Studiengang.

Seit 2000 haben rund 30 Studierende des Studiengangs PT ihre Abschlussarbeiten in den USA und Kanada durchgeführt, die meisten von ihnen in Kalifornien. Die Kontakte sind die Folge einer Gastprofessur vor einigen Jahren am Center of Biophotonic (CBST), das nun in Sacramento angesiedelt ist. Das CBST ist der University of Davis zugeordnet und genießt einen guten internationalen Ruf bei Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Lasertechnik, medizinischen Optik und Biophotonik.

Von der Kooperation profitieren beide Partner. Das CBST benötigt junge Menschen, die gut und praxisorientiert

ausgebildet sind. Natürlich hat auch die University of Davis sehr gute Studierende, aber deren Stundenplan ist so aufgebaut, dass sie für ihre Abschlussarbeit höchstens einen Tag in der Woche im Labor arbeiten können. Das ist für die Durchführung eines Forschungsprojektes mit Drittmitteln zu wenig. Die TFH-Studierende hingegen können in der Praxisphase und während der Abschlussarbeiten ganztätig und hoch motivierte an den Projekten arbeiten, so dass sie bisher sehr gute Arbeitsergebnisse erzielt haben. Die Gruppenleiter von CBST finanzieren TFH-Studierende mit monatlich etwa 1500 US\$ (aus Projektmitteln).

Bisher hatten die „amerikanischen“ TFH-Absolventen sehr gute Berufschancen in Deutschland. Aber auch in USA waren sie so begehrt, dass fünf Absolventen nur zu ihrer Abschlussprüfung nach Deutschland zurückgekehrt sind. Danach haben sie Stellen in kaliforni-

schen Firmen erhalten, einer von ihnen promoviert mit einem amerikanischen Stipendium in Davis. Bei der Entscheidung in Kalifornien zu bleiben spielen auch persönliche Gründe eine Rolle. Junge Menschen treffen ihre Lebenspartner gelegentlich im Ausland. So ist es natürlich schade, dass gerade die Besten in den USA bleiben. Aber ein Teil wird hoffentlich zurückkehren, falls ihnen der deutsche Arbeitsmarkt interessante Angebote bietet. Im Übrigen ist einer unserer Kooperationspartner ein junger deutscher Professor der Uni Davis.

Seit 2000 flossen rund 200.000 US Dollar in Form von Stipendien an TFH-Studierende in Nordamerika geflossen. Die Studierenden und die TFH haben dadurch an Profil und Qualität gewonnen.

Prof. Dr. Jürgen Eichler, FB II



Auf der diesjährigen Lasertagung „Photonic West“ traf Prof. Eichler die Kooperationspartner und die TFH-Absolventen/innen (s. o.). Ein Exponat des Forschungsassistenten Sven Plöger, (Firma Holoeye Berlin) war auch auf der Tagung vertreten.

IPTV Verband: Informationsaustausch wird gefördert

Der Deutsche IPTV Verband wurde Anfang des Jahres in Berlin gegründet, um die wirtschaftlichen Potenziale der kreativen Medien- und Software-Branche deutschlandweit zu unterstützen und den Austausch der unterschiedlichen Gruppierungen zu stärken. Der Grundstein dafür wurde Ende 2007 an der TFH gelegt. Kein Zufall, denn hier wird seit etwa drei Jahren intensiv in dem Themenbereich um ITPV gearbeitet.

„Dieser Verband ist schon eine kleine Besonderheit“, sagt Dr. Robert Strzebkowski, TFH-Professor am Fachbereich Informatik und Medien und Gründungsmitglied sowie Vorstand des Verbandes. IPTV bedeutet Fernsehen (TV), das über das Internetprotokoll (IP) ausgeliefert wird – unabhängig davon, ob per Telefonleitung, Kabelnetz oder per Funk und auf welchem Empfängergerät es dargestellt wird: PC, Fernseher oder ein mobiles Gerät. Dazu gehören kostenpflichtige

Broadcastprogramme wie Alice-TV, deren Bildqualität von den Anbietern garantiert wird. Aber auch das immer beliebter werdende Web-TV – wie etwa YouTube oder MotorTV.

„Das Besondere an diesen Programmen ist die Vernetzung zu anderen Videos aber auch zu themenrelevanten Büchern oder Reisen“, so Strzebkowski. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen nutzen die Technik immer öfter, um sogenannte ‚Channels‘ und kleine Web-TV Sender zu etablieren. Dabei ist ein Netzwerk zum Informationsaustausch von großer Bedeutung.

Dass der Verband auf reges Interesse stößt, sieht man bereits an den zahlreichen Mitgliedern. Über 40 Firmen und Einrichtungen sind dem Verband in den ersten acht Wochen beigetreten, Studierende zahlen nur 12 Euro.

Zu den Gründungsmitgliedern gehören mit I-D Media (Berlin), Ewetel (Olden-

burg), Universal Publishing Production Music (Berlin), der Bauer Digital KG (Hamburg) und Nacamar aus Dreieich, auch einige bekanntere Vertreter der Branche. Zum Vorstand des Deutschen IPTV-Verbands wurden außer Prof. Strzebkowski, Alexander Schulz-Heyn als Vorsitzender und Geschäftsführer der TeleClix GmbH und Corinna Poeszus, Universal Publishing Production Music gewählt.

Der Verband möchte die Position seiner Mitglieder gegenüber ihren Partnern, den TV-Sendern, der Werbung treibenden Industrie einerseits und den Zuschauern und gesetzgeberischen Institutionen andererseits stärken und den internen und externen Informationsaustausch fördern.

2008 werden Workshops stattfinden. Ende August der Deutsche IPTV Award ausgetragen werden.

» *Weitere Informationen unter:* www.diptv.org

Studierenden-Anflug auf Frankfurt/Langen: Zentrale der Flugsicherung im Auge

Der Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement stattete der Deutschen Flugsicherung GmbH (DFS) in Frankfurt/Langen einen Besuch ab. Dabei konnten sich die Studierenden in die Welt der Flugpläne, -routen, -tracks, Lufträume und Luftraumkapazitäten hineinversetzen.

Im Fokus standen der Betrieb und das Projektmanagement der Systeme in der Unternehmenszentrale. Täglich werden dort Gigabytes von Daten verarbeitet, um unternehmensinterne Kennzahlen zu ermitteln und die Öffentlichkeit über möglichst reale Flugbewegungen in

Deutschland zu informieren. Diese Systeme wurden den Teilnehmern zunächst am späten Vormittag vorgestellt.

Nach einer Stärkung zu Mittag auf Einladung der DFS konnten anhand von Beispielen das theoretische mit dem praktischen Projektmanagement verglichen werden. Viele der Schlagworte wie Projektstrukturplan, Projektmanagementhandbuch und Projektabschlussbericht waren schon aus dem Studium bekannt.

Ein echtes Highlight war die Führung durch den Towersimulator. In der 360-Grad-Arena werden die zukünftigen Fluglotsen ausgebildet, dabei steht jedem Auszubildendem ein eigener Trainer zur

Seite. Reale Abläufe werden durch gespielte Kommunikation zwischen Fluglotsen und Pilot immer wieder durchgegangen. Schon nach kurzer Zeit hatten die TFH-Studierenden die Technik vergessen und glaubten in einem wirklichen Tower zu sein.

Die Teilnehmer möchten sich bei der Deutschen Flugsicherung, speziell bei dem Leiter des LIZ, Herrn Hock und Herrn Heinze sowie dem Exkursionsleiter Prof. Weimann bedanken.

Saskia Graumüller, Masterstudentin am FB I

» [Weitere Informationen zur Deutschen Flugsicherung unter: www.dfs.de](http://www.dfs.de)



Die Exkursionsteilnehmer(innen): 3. Reihe von links hinten: Abdulla Yilmaz, Samil Bas, René Fichtner, Stephan Bornier; 2. Reihe von links: Prof. P. Weimann, Madlen Schwalenberg, Henry Weigel, Verena Bieder, Matthias Mohr, Herr Heinze und 1. Reihe von links: Colette Goldmaier, Saskia Graumüller, Kenza Aitsiabbou und Lif Rudolph

DRUPA wirft ihre Schatten voraus

Die fünf Hochschulen der Druck- und Medientechnik Deutschlands präsentieren sich mit einem Gemeinschaftsstand auf der Print- und Mediamesse DRUPA 2008 in Düsseldorf. Messebesucher erfahren hier mehr über Studienmöglichkeiten, Kompetenzen und Forschungsergebnisse der Hochschulen.

Ein altes Sprichwort besagt: „Wenn der Wind der Veränderung stärker wird, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.“ Windmühlen im übertragenen Sinne werden in Deutschland dort produziert, wo geforscht wird – an Hochschu-

len. Sie fördern fortschrittliches Denken, welches auch in der Druck- und Medienindustrie immer relevanter wird.

Aus diesem Grunde dürfen die fünf deutschen Hochschulen für Druck- und Medientechnik auf der DRUPA 2008 nicht fehlen. Vom 29. Mai bis 11. Juni 2008 präsentieren sich die Hochschule der Medien Stuttgart, die Bergische Universität Wuppertal, die TFH Berlin, die Hochschule München sowie die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig unter dem Motto „Campus Druck- und Medientechnik“ mit ihrem Lehrangebot.

Den Besuchern werden in fünf verschiedenen „Hörsälen“ die individuellen Studienmöglichkeiten jeder Hochschule näher gebracht und Studierende werden nicht nur ihren zukünftigen Kommili-

tonen Rede und Antwort stehen. Auch sind Unternehmen willkommen, die nach Fach- und Führungskräften Ausschau halten. Über die Kompetenzen der Hochschulen in Sachen Druck und Medien gibt es täglich wechselnde Vorträge auf dem Printforum der Druck- und Medienverbände. In Zusammenarbeit mit den Verbänden bringen die Hochschulen Themen der Druckindustrie zur Sprache, wie zum Beispiel Unternehmensnachfolge, Inlinereedelung oder umweltgerechtes Design. Zusätzlich werden ausgewählte Ausstellungsstücke aus Studienprojekten präsentiert.

» [Weitere Informationen zur DRUPA bei Prof. Dr. Anne König, Tel. 45 04-52 52, E-Mail: akoenig@tfh-berlin.de](mailto:akoenig@tfh-berlin.de)

Neu berufen



FB I

Prof. Dr. rer. soc. oec. Andreas Taschner Controlling

Geboren 1968 in Eisenstadt in Österreich, zog es den Musikliebhaber über verschiedene Stationen in Österreich und Amerika nun zum 1. April 2008 als Professor für Controlling an die TFH Berlin. Prof. Dr. Andreas Taschner hat sein Studium der Handelswissenschaften in Wien und Illinois (USA) absolviert. Danach promovierte er zum Thema „Konstruktion und Handhabung von Zukunft in organisierten Sozialsystemen“ (soziologische Systemtheorie).

Berufserfahrung bringt der verheiratete Vater zweier Kinder durch seine 12-jährige Tätigkeit in der Telekommunikations-Industrie, zunächst in Marktforschung und Marktstrategie, danach in strategischer Planung und Controlling mit.

An der TFH möchte Prof. Andreas Taschner „den Studenten vermitteln, dass Controlling nicht nur von Controllern gemacht wird, sondern dass das ganze unternehmerische Leben aus Controlling besteht, d.h. alle Funktionen eines Unternehmens mit Controlling zu tun haben (einschließlich der technischen), und deshalb eine Beschäftigung mit Controlling immer notwendig ist“.

Seine Freizeit verbringt Prof. Taschner mit Musik, bei einem guten (Fach-)Buch, einer Partie Schach oder auf dem Fahrrad.



FB VI

Prof. Dr. rer. nat. Henrik Tramberend Digitale Medien, Computergrafik und Animation

Zum Sommersemester 2008 begann auch der Dienst von Prof. Dr. Henrik Tramberend an der Technischen Fachhochschule Berlin. 1964 in Lüdenscheid geboren, zog es den jungen Henrik Tramberend zum Studium der Informatik mit dem Schwerpunkt Computergrafik nach Braunschweig.

Anschließend war er fünf Jahre als Entwickler bei Art+Com e.V. in Berlin tätig, wo er an zahlreichen Projekten in den Bereichen Visualisierung und virtuelle Realität mitarbeitete.

Ab 1995 führte er seine Arbeiten am Fraunhofer-Institut für Medienkommunikation (IMK GMD) weiter. Hier entstanden die Grundlagen seiner Dissertation mit dem Titel: ‚Avocado: A Distributed Virtual Environment Framework‘, mit der er 2003 an der Technischen Fakultät der Universität Bielefeld promovierte.

1999 war Prof. Dr. Tramberend an der Gründung der datango AG beteiligt, in der er bis 2002 auch als Vorstand tätig war.

Nach einem kurzen Aufenthalt an der Universität Weimar wurde er Ende 2003 auf eine Professur für ‚Angewandte Informatik‘ an der FH Hannover berufen.



FB VII

Prof. Dipl.-Ing. Christoph von Handorff Augenoptik/Optometrie

Im Januar 2008 wurde Dipl. Ing. Christoph von Handorff zum Professor für „Physiologische Optik, Optometrie und Low-Vision“ am Fachbereich VII ernannt.

Im Anschluss an seine Schulzeit machte der Niedersachse in seiner Heimatstadt Löhne erst einmal eine Ausbildung zum Augenoptiker. Dann studierte Christoph von Handorff an der ehemaligen Staatlichen Fachschule für Optik und Fototechnik in Berlin. Anschließend kam er zum Studium der „Medizinisch Physikalischen Technik“ an den Fachbereich II der TFH und bestand seinen Abschluss hier im Jahre 1994 mit Auszeichnung.

Seit 1995 war Prof. von Handorff über zehn Jahre in einer Beratungsstelle für Sehbehinderte tätig. Dort kümmerte er sich um die Anpassung von vergrößerten Sehhilfen bei Sehbehinderten. Auch hochgradig Sehbehinderten half Christoph von Handorff während dieser Zeit regelmäßig.

Sieben Jahre lang war der verheiratete Vater einer Tochter nebenberuflich bereits als Lehrbeauftragter an der TFH beschäftigt. Seit Anfang 2008 steigt der 43-Jährige nun täglich auf sein Fahrrad, um in die Kurfürstenstraße, dort residiert der Studiengang Augenoptik, zu radeln.

BA

Neu berufen



FB VII
Prof. Dipl.-Inform. Thomas Scheffler
Network Engineering und
Datenkommunikation

Am 1. November 2007 erfolgte der Ruf von Dipl.-Inform. Thomas Scheffler an die TFH. Der geborene Sachsen-Anhalter studierte an der TU Dresden Informatik. Im Anschluss an sein Diplom, entwickelte er bei der Multimedia Software GmbH in Dresden eine Serverlösung für Bildtelefonie-Anwendungen. Zwei Jahre später wechselte er nach Berlin zur ‚Berkom‘, einer Forschungs- und Entwicklungstochter der Telekom. Dort verwirklichte er Forschungsprojekte zu innovativen Netztechnologien mit verschiedenen europäischen Partnern. Sein Promotionsstudium begann Scheffler 2004 an der Uni Potsdam. An der TFH will er sein Augenmerk auf paketvermittelte Netze legen. Diese hätten in den letzten 30 Jahren einen umfassenden Siegeszug in der Datenübertragung eingeleitet und würden kurz davor stehen, auch die letzten leitungsvermittelten Netze zu verdrängen. „Mein Ziel ist es, den Studierenden ein umfassendes Verständnis der zugrundeliegenden Netzwerkprotokolle, Routingmechanismen und Design-Entscheidungen mitzugeben und sie zu befähigen, selbstständig verlässliche Netzinfrastrukturen zu entwerfen und zu realisieren“, so Scheffler. Forschungsprojekte im Bereich der innovativen Routing- und Switchingprotokolle für Sensor- und Ad-Hoc-Netze würden derzeit international eine große Rolle spielen, und der 38-Jährige hofft „die TFH in einigen dieser Projekte vertreten zu können“.

Seit 10 Jahren lebt er mit seiner Lebensgefährtin und zwei Kindern in Berlin. Hier fühlt er sich wohl, richtig entspannen kann er beim Kochen, Wintersport und Sportklettern.



FB VIII
Prof. Dr.-Ing. Jörg Fischer
Fertigungstechnik/Betriebsmittelbau

Seit dem 1. April 2008 ist Dr.-Ing. Jörg Fischer als Professor für Fertigungstechnik und Betriebsmittelbau mit Computer-Aided Design (CAD) und Computer-Aided Manufacturing (CAM) an der TFH tätig. Nach dem Studium der Produktionstechnik arbeitete Jörg Fischer bis zum Jahr 2004 als wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Arbeitswissenschaft und Betriebsorganisation (ifab) der Universität Karlsruhe. Am ifab promovierte er dann auch mit einem generischen Objektmodell zur Modellierung und Simulation operativer Entscheidungen in Produktionssystemen. Nach den universitären Erfahrungen zog es den Literaturliebhaber in die Automobilindustrie. In der Tecnomatix Technologies GmbH, die später von der Unigraphics Solutions GmbH und der Siemens UGS PLM Software übernommen wurde, war Jörg Fischer drei Jahre, von 2004 bis 2007, als Business Consulting Manager beschäftigt.

Nun zieht der gebürtige Badener mit seiner Frau und den zwei Töchtern nach Berlin, um dem Ruf der TFH zu folgen und „die gesamte Prozesskette von der virtuellen Produktentwicklung und Fertigung bis hin zur physikalischen Realität lehr- und begreifbar zu machen“. Entspannen kann sich der 38-Jährige am besten bei einem guten Essen oder einem schönen Buch. Seinen Körper hält er durch Fitness gesund.



FB VIII
Prof. Dr.-Ing. Matthias Salein
Konstruktion und Mechanik

Ab 1. April 2008 wird sich der neu berufene Professor Dr.-Ing. Matthias Salein, den klassischen konstruktionsnahen Fächern der Maschinenelemente, Konstruktionsübungen, technischen Mechanik und - je nach Bedarf - auch dem methodischen Konstruieren widmen. Speziell in der Theatertechnik möchte Prof. Salein eine Schnittstelle zwischen dem klassischen Maschinenbau und der Theater- und Veranstaltungstechnik bilden. Sein Ziel ist es, eine „attraktive Lehre in der Konstruktion anzubieten, die sowohl praxisgerecht ist, als auch den nötigen theoretischen und systematischen Tiefgang hat“. Dabei werden ihm seine langjährigen Praxiserfahrungen in der Industrie sowie auch seine bisherigen Lehrerfahrungen helfen. Schon während seines Studiums zeigte Matthias Salein großes Interesse an der Lehre und wurde Tutor. Im Anschluss arbeitete er fünf Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Berlin und konnte dort Studienreformprojekte auf den Weg bringen und betreuen.

Praxiserfahrungen konnte der inzwischen glücklich verheiratete Familienvater in seiner mehr als 10-jährigen Tätigkeit in der Entwicklung und Konstruktion im Maschinenbau sammeln. Prof. Salein war sowohl in der Gebrauchsgüterindustrie als auch Investitionsgüterindustrie tätig. Nebenbei stehen Reisen oder Wander- und Trekkingtouren auf dem Programm des 43-Jährigen. Außerdem begeistern ihn europäische Geschichte und die experimentelle Archäologie.

BA

In Erinnerung an Prof. Zickenheimer

Nachruf für einen streitbaren Repräsentanten



Prof. Dr. Zickenheimer verstarb am 29. Oktober 2007 im Alter von 83 Jahren. 1924 in Lübeck geboren, studierte er ab 1942 Geschichte, Soziologie und Geographie. Die Ermordung seines Mentors Prof. Haushofer 1945 durch die Nationalsozialisten prägte Dr. Zickenheimers politisches Denken und Handeln maßgeblich. 1952 promovierte er zum Dr. rer. nat. und kam 1964 an die damalige Ingenieurschule Beuth, wo er bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst 1984 lehrte. In seinen anspruchsvollen Vorlesungen und Übungen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Geographie, Planung und Geschichte der Technik verstand es Dr. Zickenheimer, Theorie mit hoher wissenschaftlicher Kompetenz gepaart mit hervorragender pädagogischer Begabung attraktiv und realitätstreu zu vermitteln. Als Mitglied des Fachbereichsrates erwies er sich in einer Phase

heftiger und ideologiebelasteter Auseinandersetzungen, die häufig von politisch indoktrinierten „Gästen“ beherrscht wurden, als ein entscheidungsfreudiger und überzeugender Verfechter der Fortentwicklung des in seiner Existenz bedrohten Fachbereichs. Emotional gesteuertes Verhalten und pseudopolitische Meinungen wurden von ihm durch eindrucksvolle, stilbewusste und scharfzüngig formulierende Rhetorik auf eine sachbezogene und entscheidungsfähige Basis zurückgeführt. Insbesondere dieser Fähigkeit, die kritisches Mitdenken und das situative Erkennen inhaltsleerer Meinungen voraussetzt, ist der Fachbereich zu großem Dank verpflichtet. Die Persönlichkeit Dr. Zickenheimers wäre unvollständig beschrieben, ließe man seine aktive politische Tätigkeit unerwähnt. 1953 trat er der von dem späteren Bundespräsidenten Gustav Heinemann und von He-

lene Wessel gegründeten Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP)

bei, die die einseitige Westorientierung und die von Adenauer geförderte Wiederbewaffnung der Bundesrepublik ablehnte. Als sich die Partei 1957 auflöste, empfahl sie ihren Mitgliedern den Eintritt in die SPD. Bedingungslos verabscheute Dr. Zickenheimer jedwede Anfälligkeit für totalitäre, willkürliche Herrschaftsstrukturen. Der Fachbereich I bewahrt Professor Dr. Zickenheimer als einer hochgeschätzten und verdienten Persönlichkeit ein bleibendes und dankbares Gedenken. Unser Mitgefühl gilt seiner Gattin Renate Zickenheimer.

Heinrich Lohe, Leiter des Historischen Archivs

Initiative verbessert Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden

Die Evaluation von Studierenden des Fachbereichs I war Anlass für die Gründung der „Initiative Semestersprecher/innen und Mentor/innen“. Alle Studierenden der ersten Semester innerhalb der Bachelorstudiengänge sowie innerhalb des Masterstudienganges Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement wählten daraufhin Semestersprecherinnen und -sprecher. Diesen wurden Mentorinnen und Mentoren aus den 3. Semestern der jeweiligen Studiengänge beratend zur Seite gestellt.

Durch diese Initiative soll den Studierenden eine bessere Orientierung zu Studienbeginn, vereinfachter Kontakt zu den Fachbereichsinstitutionen und schnellere Problemlösungen ermöglicht werden. Der Fachbereich erhofft sich im Gegenzug einen besseren Kontakt zu den Studierenden, den Aufbau von Vertrauen und einem Wir-Gefühl sowie der Entlastung des Fachbereichsdekanats durch die Klärung von Fragen und Problemen vor Ort.

Prof. Dr. Antje Ducki und Prof. Dr. Kurt Bangert haben bislang mehrere Treffen der Semestersprecherinnen und -sprecher und Mentorinnen bzw. Mentoren organisiert und betreut. Auch sind Studiengangsleiter eingeladen. Ein virtueller Chatroom wurde eingerichtet, über den Hochschullehrerinnen und -lehrer, Semestersprecherinnen und -sprecher und Mentorinnen und Mentoren miteinander kommunizieren können.

Bei den Treffen werden verschiedene konstruktive Ideen zur Verbesserung der Lehre diskutiert und entwickelt. So wurden beispielsweise Mathematikutorien eingerichtet, kleinere Probleme mit Lehrenden (etwa ungünstige Lage von Klausurterminen) angesprochen und gelöst. Bei Unzufriedenheit mit der Qualität einzelner Lehrbeauftragter wurde der Studiengangsleiter informiert, der wiederum mit den betreffenden Lehrkräften oder verantwortlichen Fachbereichen auf eine Lösung hingewirkt hat.

Im Rahmen eines Workshops zur Bestenförderung wurden von den Studierenden

den Vorschläge zur Frage gesammelt, wie leistungsstarken Studierenden optimale Lernbedingungen ermöglicht werden können. Ganz oben auf der Wunschliste standen die konsequente und breitflächige Nutzung der Lernplattform Moodle, Kontakte zur Praxis, Unterricht in englischer Sprache und ein ruhigeres Lernklima, das nicht durch von Dozenten geduldeten „Störern“ beeinträchtigt wird.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die Semestersprecher/innen- und Mentor/innen-Initiative als Kommunikationsforum innerhalb der Studierendenschaft und zwischen Studierenden und dem Fachbereich bewährt hat. Informationen werden auf direktem Wege weitergegeben, Probleme zwischen Lehrenden und Studierenden werden versucht unbürokratisch gelöst zu werden. Zukünftig soll die Initiative daher verstetigt werden.

Prof. Dr. Antje Ducki,

Prof. Dr. Kurt Bangert, Fachbereich I

Personal

Willkommen an der TFH

- Carsten Schwandt, FB V, Technischer Angestellter
- Johann Freese, FB V, Angestellter
- Franziska Böttcher, Abt. I, Angestellte
- Angelika Winter, FB VIII, Technische Angestellte
- Maria Huxoll, Präsidium, Angestellte

Ausgeschieden

- Bodo Fassbach, FB VI, Drucker
- Sani Mohaman, FB V, Technischer Angestellter
- Rolf Beining, FB VIII, Professor
- Dirk Neunhäuserer, FB VII, Angestellter
- Peter Mitscherling, FB V, Gärtnermeister
- Markus Bensmann, FB IV, Angestellter/Modellleur
- Claudia Stenz, FB V, Angestellte/Chemielaborantin
- Monika Monden, Abt. II, Angestellte
- Horst Thiel, Abt. I C /Poststelle, Angestellter
- Gerd Weise, FB VII, Technischer Angestellter
- Ursel Otto, FB V, Angestellte

Namensänderung:

- Anett Sommerfeld heißt jetzt Anett Grütters (Technologietransfer)



Alle Beteiligten ehemaligen Kollegen



25-jähriges Dienstjubiläum an der TFH

Seit 25 Jahren arbeiten Gudrun Katzberg vom Fachbereich V und Günther Burkschat vom Fachbereich II nun schon an der Technischen Fachhochschule Berlin.

Präsident Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer dankte ihnen in einer kleinen Feierstunde für das langjährige Engagement an

der TFH und gratulierte zum Dienstjubiläum. Anschließend zeigte der Präsident großes Interesse an den Erfahrungen der Jubilare.

Auch Verbesserungswürdiges wurde besprochen. Fazit war allerdings, dass beide nach all den Jahren „noch immer jeden Tag gerne zur Arbeit gehen“. BA

Ein herzliches Dankeschön an die Fliesen-Spender

Eine nette Idee hatte Bernhard Kave- mann, als er bei Kollegen und Ehemaligen „ein paar Euros“ sammeln ging, um für die Pensionärinnen Lydia Hainke und Brunhilde Lindemann, je eine Fliese für die Namensgalerie im Innenhof des Hauses Beuth zu erwerben.

Die beiden ehemaligen Sekretärinnen und „guten Seelen“ des Fachbereich VIII waren so gerührt und dankbar für eine solche Anerkennung, dass sie sich auf diesem Wege bei allen Spendern von ganzem Herzen bedanken möchten.

(siehe links Unterschriften)

Brunhilde Lindemann und Lydia Hainke

Initiiert wurde die Namensgalerie (für Mitglieder, Studierende und Alumni) von der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft. Auf dem Wandfries dokumentieren bereits mehr als 60 ehemalige und aktive TFH-Mitglieder ihre Zugehörigkeit zur TFH. Für eine individuell gestaltete Fliese wird eine Spende von 75 Euro erwartet. Überschüsse werden Projekten der TFH zugeführt.

» Fliesen können per E-Mail bestellt werden: beuth@tfh-berlin (bitte geben Sie Ihre Kontaktdaten an)



Foto: privat

Ausländerbeauftragte

Prof. Dr. Gudrun Kammasch ist **Ausländerbeauftragte** der TFH. Ihre **Sprechstunden** sind **donnerstags von 10-12 Uhr**, im Raum 015, Haus Gauß. Hilfesuchende erhalten Rat bei Wohnungsproblemen, im Umgang mit Behörden und bei Studienproblemen und Informationen zu Förderungsmöglichkeiten.

Ins Sommersemester mit neuem Sportprogramm-Flyer

Über 140 spannende und schweiß-treibende Sportangebote sind über die Zentraleinrichtung Hochschulsport an der TFH buchbar. Für das neue Semester ist in der Pressestelle ein neuer Flyer zu den Sportkursen entstanden. Zusätzlich wird im Internet das neue Hochschulsportangebot für das Sommersemester 2008 veröffentlicht.

Wettkampfinderessierte finden die kompletten Hochschulsportturniere und -meisterschaften auf einem gemeinsamen Plakat der Berliner Hochschulsportanbieter bei der ZEH im Haus Beuth. Stellvertretend für die Innovationen des TFH-Kursangebotes sei hier ein neues Konzept unserer nebenamtlichen Lehrkraft Mandy Schulze erwähnt, die mit



einem 1,5 stündigen »Total Body Workout« beginnt und noch einen halbstündigen »Six-pack Body-Konzept Bauch« draufsetzt! Viel Spaß – vielleicht ist dies eine Ergänzung für die Kraftsportler? Im Wettkampfbereich richtet die ZEH am

28. Juni 2008, wie immer gemeinsam mit dem Hochschulsport der FHTW, wieder die Berliner Hochschulmeisterschaften im Beach-Volleyball aus. ZEH

» Weitere Informationen in Kürze unter: www.tfh-berlin.de/~zehsport

Gut besuchte Pressekonferenz: Erfolgsmodell Spitzensportförderung

Der Titel »Hochschule des Spitzensports« wurde der Technischen Fachhochschule Berlin (TFH) als einziger Hochschule bundesweit vom Deutschen Olympischen Sportbund verliehen. Im Rahmen einer gut besuchten Pressekonferenz stellte die TFH die erfolgreiche Kooperation mit dem Olympiastützpunkt Berlin (OSP) und die individuelle Sportförderung vor.

Mit der Auszeichnung werden Hochschulen geehrt, deren Studierende Spitzen-

sport und Studium optimal verbinden können und flexibel auf die Anforderungen reagieren: Sportkarriere und ein erfolgreiches Studium - beides ist an der TFH möglich. Zur Zeit studieren 41 exzellente Sportler, 13 von ihnen gehören zum Berliner Peking Team.

Was an der TFH seit Jahren erfolgreich praktiziert wird, die Vereinbarkeit von Hochschulstudium und Spitzensport, wurde im Februar in einer gemeinsamen Erklärung der Kultus-

Schwimm-Workshop: Gesund und erfolgreich nach Peking 2008

Die TFH hat mit Britta Steffen, Nicole Hetzer, Dorothea Brandt und Benjamin Starke vier potenzielle Kandidaten für die Olympischen Spiele 2008 in ihren Reihen. Alle kommen aus der erfolgreichen Trainingsgruppe von Norbert Warnatzsch. Gemeinsam mit dem TFH-Partner Techniker Krankenkasse, Sportlern und Trainer fand im Februar im Schloßhotel Wulkow eine zweite Auflage des Schwimm-Workshops statt, bei dem alle Optionen ausgelotet wurden, wie die TFH den Weg nach Peking begleiten und einen Beitrag für ein sportlich erfolgreiches Abschneiden leisten kann. Ein großer Dank geht an das TK-Tandem der Techniker Krankenkasse, Herrn Blank und Herrn Wanders, die alle Beteiligten im Bereich Gesundheit und Sozialversicherungsrecht berieten, an den Olympiastützpunkt Berlin, vertreten durch Andreas Hülsen, der alle wichtigen Umfelddaten lieferte und an Norbert Warnatzsch, der seine Olympiaplanung vorstellte.

Gert Wenzel, ZEH

ministerkonferenz, der Sportministerkonferenz, Hochschulrektorenkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes offiziell vorgestellt. Für studierende Spitzensportler sollen künftig bundesweit die Rahmenbedingungen weiter verbessert werden, damit sie Höchstleistungen im Sport erbringen und gleichzeitig ihr Studium in einem zeitlich vertretbaren Rahmen abschließen können. JA



Foto: Przesdzing

Die TFH Presse 3|2008 erscheint Ende Juni.

Redaktionsschluss ist am 15. Mai 2008.